

HOCHRHEIN KOMMISSION

WILLKOMMEN AM HOCHRHEIN

DEUTSCHLAND UND DIE SCHWEIZ:
ZWEI LÄNDER EINE REGION



NEUE RUBRIK

WAS MEIN LEBEN REICHER MACHT
LEBEN IM NACHBARLAND _10

WEITERE THEMEN

HOCHRHEINKOMMISSION GEWINNT
BUNDESPREIS _13
BÜRGERDIALOGE AM HOCHRHEIN _16
JUGENDFORUM HOCHRHEIN _22

ACHTUNG FETTNÄPFCHEN!

TEIL 1: FOKUS SCHWEIZ

Interkulturelle Kompetenz –
große und kleine Stolpersteine
im Umgang miteinander.

_10

GESTALTUNG

Großstadtzoo

Jennifer Tix | Klaus Günther

www.grossstadtzoo.de

DRUCK

MBM DRUCK TEAM GMBH

Albtalstraße 24c

79837 St.Blasien

mbmdruckteam.de

INHALT

DAS VORWORT	03
WOFÜR WIR UNS EINSETZEN	04
DIE HOCHRHEIN REGION	05
DER VORSTAND	06
KONTAKT	49

01 | AKTUELLES

ACHTUNG FETTNÄPFCHEN!	
TEIL 1: FOKUS SCHWEIZ	08
WAS MEIN LEBEN REICHER MACHT	
LEBEN IM NACHBARLAND	10
BASISFINANZIERUNG DER HRK	
AB 2021 GESICHERT	12
WILLKOMMEN IM VORSTAND	
FELIX BINDER ZURZIBIETREGIO	13
AUSGEZEICHNET!	
PREIS FÜR DIE BÜRGERDIALOGE AM HOCHRHEIN	13
GASTBEITRAG	
GRUSSWORT	
AUSGEZEICHNET! BUNDESUMWELTMINISTERIN SVENJA SCHULZE GRATULIERT DER HOCHRHEINKOMMISSION	14

02 | BEGEGNUNG

BÜRGERDIALOGE AM HOCHRHEIN	
ZWISCHEN BASEL UND DEM BODENSEE STAND DAS ZUHÖREN AN ERSTER STELLE!	16
WIE GEHT STADTPLANUNG	
MIT ZUFALLSBÜRGERN?	19
DER KLEINPROJEKTEFONDS FÖRDERT	
BEGEGNUNGEN AM HOCHRHEIN	20
JUGENDFORUM HOCHRHEIN	
JUGENDLICHE DISKUTIEREN ÜBER POLITIK UND DEMOKRATIE	22
DEMOKRATIEKONFERENZ 2019	
ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DER DEMOKRATIE	24
DIE WELT ZU GAST	
AM HOCHRHEIN	26
HRK BESUCHT IBK	
KOLLEGIALER AUSTAUSCH AM BODENSEE	28
GREMIENARBEIT	
VORSTAND UND PLENARVERSAMMLUNG	28

03 | BILDUNG UND WISSENSTRANSFER

DER BILDUNGSRAT DER HOCHRHEINKOMMISSION	31
GRENZENLOSER 3D-DRUCK PROJEKTSTART	33
MEHR LAUFENBURG FÜR UNS ALLE	34
SCHULLABORE TREFFEN SICH GRENZÜBERSCHREITEND	34
GASTBEITRAG	
KOOPERATIONEN ROGER ROTH UND DAS ITS SCHAFFHAUSEN MONIKA STUDINGER UND DAS INNOVATIONSFORUM SÜDWEST	35 36

04 | INTERREG

GASTBEITRAG	
GRENZEN ÜBERWINDEN, KOOPERATION STÄRKEN INTERREG ALPENRHEIN-BODENSEE-HOCHRHEIN	38
INTERREG AM HOCHRHEIN WIR UNTERSTÜTZEN SIE!	39
ANTRITTSBESUCH ALESSANDRA PFISTER NETZWERKSTELLE OSTSCHWEIZ	40
GESCHÄFTSSTELLE DER HRK IN BERN AM INTERREG-TAG	40

05 | TOURISMUS

DIE FACHGRUPPE TOURISMUS DER HOCHRHEINKOMMISSION	42
SICH FARBENFROH TREIBEN LASSEN DER HOCHRHEIN-WICKELFISCH	43
EIN PENDLERBUS FÜR DEN RHEIN?	43
DIE LAUFENBURGER ACHT NIMMT GESTALT AN	44
SPATENSTICHE RHEINFERRUNDWEG EXTENDED	44
GASTBEITRAG	
RHINECLEANUP VON DER QUELLE BIS ZUR MÜNDUNG	45

06 | MOBILITÄT

VERKEHRSKOORDINIERUNG AM HOCHRHEIN	47
AUSBAU UND ELEKTRIFIZIERUNG DER HOCHRHEINBAHN	48

VORWORT

DER PRÄSIDENTIN 2019–2020



Sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte es gedacht: Infolge eines weltweiten Pandemiegeschehens, das auch vor unserer Region nicht Halt gemacht hat, gehören Grenzkontrollen in Europa wieder zur Realität. Phänomene, deren erneutes Auftreten bis vor Kurzem völlig unvorstellbar schien, sind leider wieder zu beobachten. Mit Blick auf die länderübergreifende Kooperation in der Grenzregion am Hochrhein und das vergangene Jahr 2019, in dem viele grenzüberschreitenden Projekte Fahrt aufnehmen durften, ist dies mitunter ein herber Dämpfer.

Die aktuelle Situation sorgt aber im Positiven auch für Vorfreude und Dankbarkeit: Vorfreude auf erneute persönliche Begegnung – jenseits von Video- und Telefonkonferenzen – mit Kolleginnen und Kollegen aus Frankreich und der Schweiz. Vorfreude auf die gemeinsame Arbeit an Lösungen für unsere Region vis-à-vis. Vorfreude, wieder ohne Einschränkungen Familie, Freunde, Nachbarn und Geschäftspartner im Nachbarland besuchen zu können.

Und in diese Vorfreude mischt sich dann eben auch Dankbarkeit für sonst als selbstverständlich Empfundenes. Dankbarkeit für offene Grenzen, die wir im Alltag oft ohne nachzudenken passiert haben, für Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern – wie im Rahmen unserer Bürgerdialoge (S.16) – oder den Austausch mit Vertretern aus Vereinen, Naturschutz und Schulen, die über den Kleinprojektfonds finanziell unterstützt wurden (S. 20).

In dieser herausfordernden Zeit lade ich Sie zur Lektüre des Jahresberichts der Hochrheinkommission ein. Werfen Sie mit uns einen Blick zurück auf gelungene Projekte, spannende Begegnungen und unbeschwerte Veranstaltungen des vergangenen Jahres. Und lassen Sie uns dies Ausgangspunkt für den Blick nach vorn und ein weiteres Vorangehen sein. Ich bin zuversichtlich, dass sich die partnerschaftliche Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg und der zuletzt vor allem digital geführte Austausch auch 2020 in erfolgreichen – sowohl analogen als auch digitalen – Lösungen, Projekten, Angeboten niederschlagen wird. Darauf freue ich mich!

Es begrüßt Sie herzlich

Marion Dammann

Landrätin Landkreis Lörrach

DIE HOCHRHEINKOMMISSION

WOFÜR WIR UNS EINSETZEN

Unsere Landesgrenze am Hochrhein ist keine Trennlinie, sondern eine facettenreiche Verbindung; sie verbindet Menschen genauso wie Verkehrswege oder unsere wunderschöne Natur- und Kulturlandschaft. Auch der Austausch von Wissen und Bildung darf an der Grenze nicht enden, in Deutschland wie auch in der Schweiz profitieren wir vom Miteinander in allen Bereichen. Die Hochrheinkommission (HRK) setzt sich seit über zwei Jahrzehnten für Austausch und Zusammenarbeit über die Grenze ein:



WIR BRINGEN ZUSAMMEN

Wir bringen Bürgerinnen und Bürger zusammen, aber auch Politikerinnen und Politiker sowie die Mitarbeitenden ihrer Verwaltungen oder anderer Institutionen.



WIR VERNETZEN

Wo immer möglich vernetzen wir wichtige Akteure mit ihrem Gegenpart aus dem anderen Land.



WIR UNTERSTÜTZEN

Grenzüberschreitende Projektideen unterstützen wir vor Ort und helfen den Projektträgern bei der Beantragung von Fördergeldern.



WIR SETZEN IMPULSE

Wir greifen Zukunftsthemen auf und setzen so Impulse zur Weiterentwicklung unserer Region.

Nur wer sich kennt, kann auch gemeinsam leben, arbeiten und kreativ sein und von diesen vielfältigen Kooperationen profitiert unsere Grenzregion als Ganzes.

DIE PARTNER

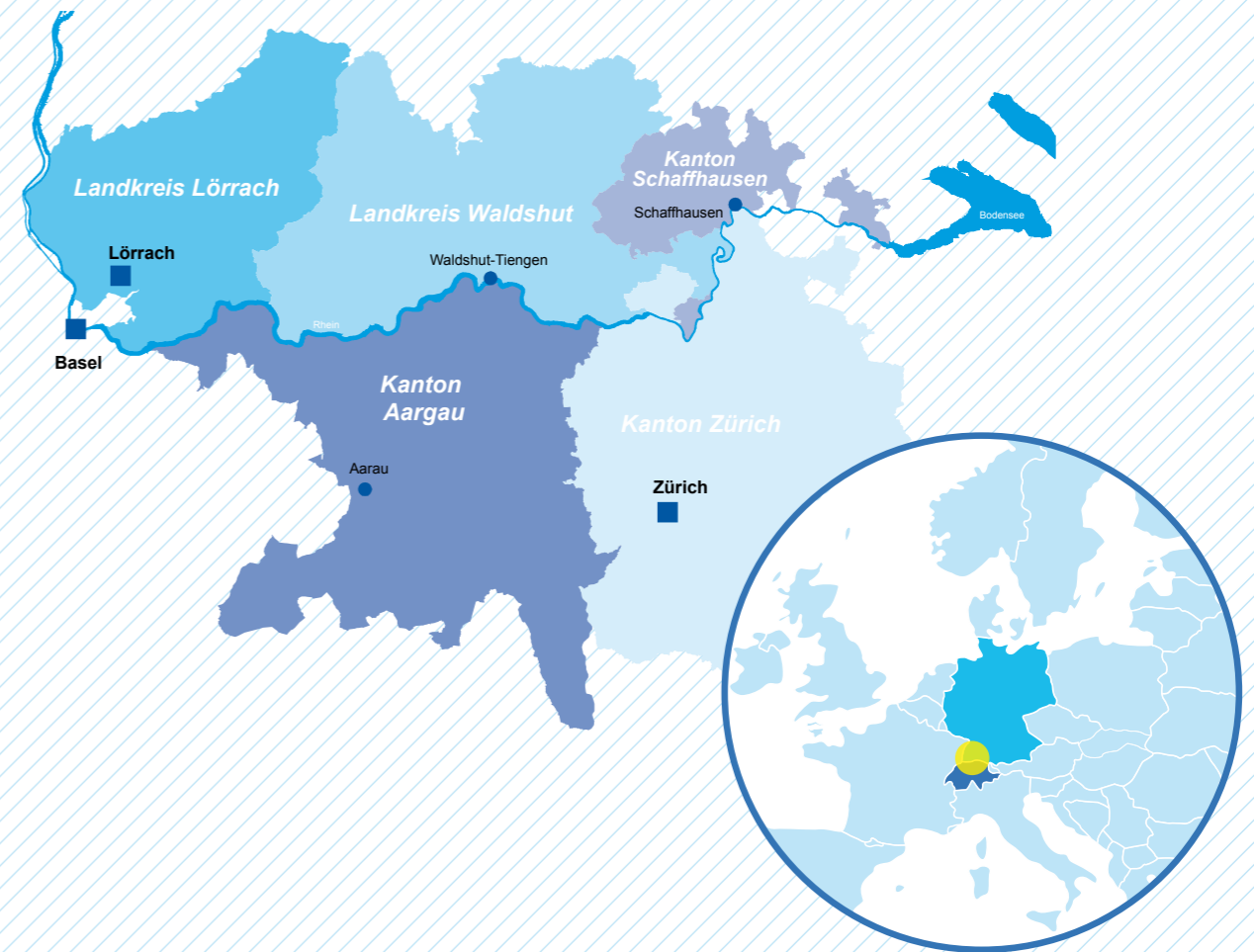
Partner der HRK sind die Kantone Aargau und Schaffhausen, das Land Baden-Württemberg, die Landkreise Lörrach und Waldshut, der Regionalverband Hochrhein-Bodensee sowie die Planungsverbände Fricktal Regio und ZurzibietRegio. Der Kanton Zürich ist als Beobachter in der Hochrheinkommission vertreten.



DIE HOCHRHEIN REGION

VOM BODENSEE BIS BASEL

Die Hochrhein-Region umfasst das Gebiet zwischen Bodensee und Basel und besteht hauptsächlich aus kleineren und mittelgrossen Gemeinden. Die westliche Hochrhein-Region bildete bis vor knapp 200 Jahren eine kulturelle, sprachliche und politische Einheit (Habsburger Herrschaft). Seit der Rhein die Staatsgrenze bildet, haben die deutsche und die schweizerische Seite zwar eigenständige Entwicklungen durchlaufen; es haben aber immer vielfältige grenzüberschreitende Verflechtungen bestanden.



Bis Juni 2006 beschränkte sich das Tätigkeitsgebiet der Hochrheinkommission primär auf den aargauisch-baden-württembergischen Grenzraum. Am 28. Juni 2006 wurde der Kanton Schaffhausen als Partner in die HRK aufgenommen und die Zusammenarbeit auf der Basis einer neuen Kooperationsvereinbarung geregelt.

Seit 2011 ist der Kanton Zürich als Beobachter in der Hochrheinkommission vertreten.

DER VORSTAND DES JAHRES 2019



Landrätin
Marion Dammann
Landkreis Lörrach



Regierungsrat
Stephan Attiger
Kanton Aargau



Landrat
Dr. Martin Kistler
Landkreis Waldshut



Regierungsrat
Christian Amsler
Kanton Schaffhausen



Regierungspräsidentin
Bärbel Schäfer
Regierungspräsidium
Freiburg



Gemeindepräsident
Dr. Stephan Rawyler
Gemeindevertreter
Kanton Schaffhausen



Gemeindepräsidentin
Nadja Hallauer
Gemeindevertreterin
Kanton Schaffhausen



Oberbürgermeister
Klaus Eberhardt
Gemeindevertreter
Landkreis Lörrach



Bürgermeister
Ulrich Krieger
Gemeindevertreter
Landkreis Waldshut



Bürgermeister
Alexander Guhl
Regionalverband
Hochrhein-Bodensee



Präsident
Christian Fricker
Planungsverband
Fricktal Regio



Delegierter
Franz Nebel
Gemeindeverband
ZurzibietRegio

01 | AKTUELLES KURZ INFORMIERT



NEUE WEBSITE BENUTZERFREUNDLICH UND ÜBERSICHTLICH

So präsentiert sich der neue
Webauftritt der HRK.

Ob Begegnungsprojekte, Ansprechpartner oder grenzüberschreitende Fördermöglichkeiten; auf der neuen Website der HRK finden Besucherinnen und Besucher diese und weitere Themen übersichtlich dargestellt. Besuchen Sie uns auf www.hochrhein.org und machen Sie sich selbst ein Bild.

ACHTUNG FETTNÄPFCHEN!

TEIL 1: FOKUS SCHWEIZ



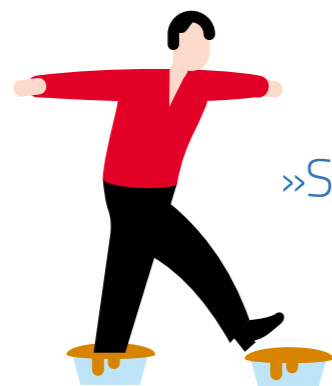
Interkulturelle Kompetenz zwischen Deutschland und der Schweiz – braucht es das? Auf den ersten Blick keineswegs. In den Deutschschweizer Kantonen und im süddeutschen Raum wird wahlweise Dialekt oder Hochdeutsch gesprochen. Die Region verbindet eine gemeinsame Geschichte und Kultur. Und dennoch: immer wieder entdecken wir große und kleine Stolpersteine im Umgang miteinander.

! Wichtiger Hinweis
Dieser kleine Fettnäpfchen-Guide hat das Ziel, humoristisch und zugespitzt das Bewusstsein für interkulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz zu wecken. Natürlich sind alle Projekte und Personen zu diesem Zweck erfunden. Vielleicht läuft das eine oder andere grenzüberschreitende Projekt dadurch in gezielteren Bahnen. Selbstverständlich gilt im Alltag der Grundsatz, jeden Menschen differenziert und individuell zu betrachten. **»Die Schweizer« und »die Deutschen« gibt es nicht – Unterschiede in der Kommunikation jedoch schon.**

KLEINER TEST

WIESO SAGT MAN IN DER SCHWEIZ NICHT ZU JEDEM »TSCHÜSS«?

Die Lösung zu dieser Frage finden Sie am unteren Rand.*



»SIE SEHEN GLEICH AUS, ABER SIE VERHALTEN SICH ANDERS.«

Die Schweizer Autorin
Susann Sitzler über Deutsche

VORSICHT BEI KRITIK!

Deutsche drücken sich im Vergleich zu Schweizern häufiger direkt, punktgenau und oft auch hart aus. Dies kann von einem Schweizer als persönliche Beleidigung empfunden werden und wäre für die weitere Zusammenarbeit eher hinderlich.

BEISPIEL

Ein deutsch-schweizerisches Team plant eine grenzüberschreitende Veranstaltung. Ein Teammitglied reagiert wenig auf Anrufe und liefert die erwarteten Planungen nicht zum vereinbarten Termin, obwohl es mehrfach daran erinnert wird. Wie sehen mögliche Reaktionen einer Projektleitung aus Deutschland oder aus der Schweiz?

KRITIK EINER SCHWEIZER PROJEKLEITUNG

Frau Müller, besten Dank für die Ausführungen zum Projektstand am letzten Treffen. Wir freuen uns über unsere gemeinsame Veranstaltung und würden nun gerne den nächsten Schritt gehen. Dürfte ich mich erkundigen, bis wann die entsprechenden Unterlagen bei uns eingehen könnten?

KRITIK EINER DEUTSCHEN PROJEKLEITUNG

Frau Müller, wir haben Sie bereits mehrfach darauf aufmerksam gemacht, dass wir die Unterlagen bis Mitte des Monats brauchen. Wir warten immer noch darauf, wo liegt das Problem?

*Tschüss ist als Verabschiedungsformel in der Schweiz zwar gebräuchlich, aber vor allem im privaten und freundschaftlichen Umgang. Benutzt man es im beruflichen Kontext, kann es in der Schweiz anecken, frei nach dem Motto: »Wieso sagt der jetzt Tschüss zu mir, so gut kennen wir uns doch noch nicht.« Im professionellen Umgang werden Sie in der Schweiz daher vor allem mit »Ade«, »Auf Wiedersehen« oder »Französisch inspiriert mit »Adjo!« verabschiedet werden. »Frunder« betonen die Schweizer übrigens gerne auch als »Kollegen«, was in Deutschland wiederum für Verwirrung sorgen kann. Denn dort benutzt man das Wort »Kollegen« üblicherweise nur im Sinne des »Arbeitskollegen«.



KLEINER TIPP FÜR E-MAILS

Seien Sie sparsam mit »!« Ausrufezeichen. Diese könnten auf Schweizer aufdringlich und befehlend wirken. Verwenden Sie »!« am besten nur, wenn man sich gut kennt.

TELEFONIEREN IN DER SCHWEIZ? ABER RICHTIG!

FINDEN SIE DIE UNTERSCHIEDE!
Wir stellen Ihnen hier zwei klassische Telefonate in Deutschland und der Schweiz gegenüber. Finden Sie alle Unterschiede?

TELEFONAT IN DER SCHWEIZ

Tunnelbau Fricktal AG, Thöni am Apparat.
Wie darf ich Ihnen helfen?
Guten Tag Frau Thöni, hier spricht Inglin von der Rheinfall AG in Neuhausen.
Guten Tag Herr Inglin.
Guten Tag Frau Thöni.
Frau Thöni, dürfte ich Herrn Frei einmal sprechen?
Gern, Herr Inglin. Wenn Sie bitte einen Moment warten könnten, verbinde ich Sie gerne.
Besten Dank, Frau Thöni.
Gerne, Herr Inglin. Aufwiederhören und einen schönen Tag.
Vielen Dank, Frau Thöni.
Ade und ebenfalls einen schönen Tag.

TELEFONAT IN DEUTSCHLAND

Brückenbau Hochrhein AG, Müller am Telefon.
Wie kann ich Ihnen helfen?
Guten Tag, hier Meier von der Firma Schwab. Ist die Frau Warmbrunn zu sprechen?
Ja, einen Moment bitte, ich verbinde.
Besten Dank und einen schönen Tag.
Danke, Ihnen auch, tschüss.

LITERATURTIPPS

„Grüezi und Willkommen – Die Schweiz für Deutsche“ (Ch.Links) von Susann Sitzler | „Grüezi Gummihälse – wieso uns die Deutschen manchmal auf die Nerven gehen“ (rororo) von Bruno Ziauddin | „Beruflich in der Schweiz“ (Vandenhoeck & Ruprecht) von Tina Lechner und Alexander Thomas Weitere Hinweise finden Sie auf unserer Homepage www.hochrhein.org.

AUFLÖSUNG DER UNTERSCHIEDE

NAMEN NUTZEN
In der Schweiz benutzt man den Namen viel häufiger, als in Deutschland. Dadurch kann das Gespräch persönlicher und verbindlicher wirken.
BITTE UND DANKE
Die Höflichkeitsformen gehören natürlich auch in Deutschland zum guten Ton. In der Schweiz werden sie im Zweifel aber lieber einmal zu viel als zu wenig verwendet.
AUFWIEDERHÖREN – UND NICHT TSCHÜSS
Auch telefonisch gilt, dass die Grußformel zum Abschied »Ade«, »Aufwiederhören« oder dergleichen lautet; tschüss verwenden Schweizer nur, wenn man per Du ist bzw. eine engere Freundschaft pflegt.

PAUSE NACH DEM ERSTEN SATZ:

Möchte man etwas von seinem Gegenüber ist das ein Wunsch, der erfüllt werden kann – oder auch nicht. »Wie darf ich Ihnen helfen oder dürfte ich Herrn Inglin sprechen.« Mit dieser indirekten Formulierung drückt der Fragende Respekt und Höflichkeit aus.

KONJUNKTIV IST WICHTIG

Wenn sich der Anrufer in der Schweiz vorgestellt hat, folgt immer eine Pause. Diese nutzt der Anrufer, um den Anrufer persönlich zu begrüßen
»Guten Tag, Herr Inglin«

WAS MEIN LEBEN REICHER MACHT

LEBEN IM NACHBARLAND

Deutschland und die Schweiz sind auf verschiedenste Weise verbunden – wirtschaftlich und politisch, aber auch kulinarisch, künstlerisch, musikalisch und auf vielen weiteren Ebenen. Wir haben in Deutschland lebende Schweizerinnen und Schweizer und in der Schweiz lebende Deutsche gefragt, was ihr Leben im Nachbarland bereichert.



Dr. Norbert Riedel
Botschafter der Bundesrepublik
Deutschland in der Schweiz und
in Liechtenstein

Dr. Norbert Riedel ist seit 2017 Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Schweiz und in Liechtenstein. In Stuttgart geboren und aufgewachsen hat er sich schon immer und nicht nur räumlich der Schweiz nahe gefühlt.

»Die Schweiz ist ein besonderes Land. Aber, das wissen die Schweizer auch selbst. Darum will ich mich hier auf meinen schwäbischen Landsmann und Dichter berufen, dessen Geburt sich gerade zum zweihundertfünfzigsten Mal jährt: Hölderlin! Und wer könnte es schöner ausdrücken als er: ›Vor den Alpen, die in der Entfernung von einigen Stunden hieherum sind, stehe ich immer noch betroffen, ich habe wirklich einen solchen Eindruck nie erfahren; sie sind wie eine wunderbare Sage aus der Heldenjugend unserer Mutter Erde und mahnen an das alte bildende Chaos, indes sie niedersehen in ihrer Ruhe, und über ihrem Schnee in hellerem Blau die Sonne und die Sterne bei Tag und Nacht erglänzen.«



Bettina Bestgen
Freie Journalistin
© Noëlle Guidon

Die Schweizerin Bettina Bestgen lebt in Berlin und arbeitet dort als freie Journalistin, unter anderem für Radio Eins (rbb Rundfunk Berlin Brandenburg). In der Schweizer Heimat war sie als Moderatorin und Redakteurin für das Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) tätig.

»Berlin ist schonungslos ehrlich. Diese Stadt lässt dich kämpfen. Sie schickt dir – sinnbildlich – nach dem härtesten Tag auf dem Nachhauseweg in der stinkenden Ringbahn noch einen ›Musiker: in dein Abteil, der sein Instrument offensichtlich gerade irgendwo geklaut hat. Er spielt Despacito im Loop. Und doch: Berlin ist mein geliebtes Zuhause. Diese Stadt lässt mich Gefühle empfinden, von denen ich gar nicht wusste, dass sie überhaupt existieren. Ich bin Schweizerin. Täglich denke ich an meine Familie und engsten Menschen da. Aber ich bin eine schweizerische Berlinerin geworden. Pünktlich, aber ich klaue neuerdings Instrumente.«

»UNTERSCHIEDLICHE
KULTURELLE ANSÄTZE UND
ERFAHRUNGEN AUSZUTAUSCHEN,
BRINGT ALLEN BETEILIGTEN NEUE
ERKENNTNISSE.«



Ilona Schmiel
Intendantin
© Paolo Dutto

Ilona Schmiel ist seit der Saison 2014/2015 Intendantin der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und Mitglied diverser Jurys, Kuratorien, Aufsichtsgremien, unter anderem seit 2014 Hochschulrätin an der Musikhochschule München, Stiftungsrat für den Concours Géza Anda Zürich und Vorstand für das Collegium Novum Zürich.

Für mich war und ist es immer wieder eine enorme Bereicherung, im benachbarten Ausland zu leben und zu arbeiten. Unterschiedliche kulturelle Ansätze und Erfahrungen auszutauschen, bringt allen Beteiligten neue Erkenntnisse. Besonders die Schweiz lebt diese Offenheit und Qualität des Miteinanders in vielen Branchen erfolgreich. Das schätze ich sehr! Es kommen die besten Seiten zusammen, um innovativ auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren und diese proaktiv zu meistern. Dafür braucht es eine Öffnung der Grenzen und keine Abschottung, sonst werden diese Potenziale auf lange Sicht gefährdet.



Isabelle Gómez
Diplomatin

Isabelle Gómez Truedsson ist Schweizer Diplomatin und seit August 2019 als Leiterin der Abteilung Wirtschaft, Finanzen und Wissenschaft in der Schweizerischen Botschaft in Berlin tätig.

Einen Teil meiner Jugend verbrachte ich in St. Gallen und die Tagesausflüge zur deutschen Seite des Bodensees waren immer ein willkommenes kleines Abenteuer. Auch heute fahre ich noch gerne nach Meersburg, Konstanz oder Lindau, denn obwohl die Orte nur eine kurze Bootsfahrt entfernt sind, haftet ihnen doch ein Hauch von Exotik und Feriengefühl an. Wie stark die Regionen auf beiden Seiten der Grenze wirtschaftlich, verkehrstechnisch und auf der persönlichen Ebene verbunden sind, zeigte sich in der Coronakrise mit aller Deutlichkeit. Die Paare am Grenzzaun sind nur ein Ausdruck hiervon. Diese nachbarschaftlichen Bande sind wertvoll und wollen gepflegt sein – eine Aufgabe, für die ich mich gerne von meiner neuen ›Heimat auf Zeit‹ Berlin aus einsetze.

BASISFINANZIERUNG DER HRK

AB 2021 GESICHERT

Die Plenarversammlung der HRK beschloss im Dezember 2019 ihre neue Basisfinanzierung. So steht die grenzüberschreitende Arbeit am Hochrhein auch in Zukunft auf einem soliden Fundament.

Bürgerprojekte, Gremienarbeit, Fördermittelberatung oder die tägliche Hilfe bei der Vernetzung über die Grenze; die Arbeit der HRK-Geschäftsstelle ist vielfältig und doch immer auf das Ziel der besseren grenzüberschreitenden Kooperation ausgerichtet. Mehr zu den Aufgaben der Geschäftsstelle finden Sie auf Seite 49. Wie wichtig diese Arbeit für die Region ist, würdigte das EU-Förderprogramm Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein durch seine jahrelange Unterstützung. Aufgrund einer Anpassung der EU-Vorgaben wird eine Förderung der HRK-Geschäftsstelle ab 2021 nicht mehr möglich sein.

Im Auftrag des Vorstands wurden mehrere Varianten einer neuen Basisfinanzierung geprüft und ihre Auswirkungen auf die Arbeit der HRK diskutiert. Alle Anwesenden waren sich darin einig, dass die 2018 verabschiedete Strategie sowie die gute Arbeit für die Verflechtung der Region auf jeden Fall weiterverfolgt werden muss. Daher setzte die Plenarversammlung ein starkes Zeichen für die Zukunft der grenzüberschreitenden Hochrhein-Region und stattet die HRK-Geschäftsstelle ab 2021 mit einem jährlichen Budget von 200.000 € aus.



BEGEGNUNG



BILDUNG UND WISSENSTRANSFER



TOURISMUS



MOBILITÄT

WILLKOMMEN IM VORSTAND

FELIX BINDER ZURZIBIETREGIO



Felix Binder wird ZurzibietRegio ab 2020 im HRK-Vorstand vertreten

Die Plenarversammlung der HRK verabschiedete im Dezember 2019 Franz Nebel (Bad Zurzach), dem sie für mehr als 20 Jahre wertvoller Tätigkeit ihren Dank aussprach. »Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit war Ihnen immer ein Herzensanliegen, wir erinnern und würdigen vor allem Ihr großes Engagement für den grenzüberschreitenden Tourismus in der Region«, ehrte die HRK-Präsidentin Marion Dammann das langjährige Vorstandsmitglied.

Ab 2020 wird neu Felix Binder, Präsident des Planungsverbandes ZurzibietRegio, Mitglied im Vorstand der HRK.



Franz Nebel wird von HRK-Präsidentin Marion Dammann verabschiedet

AUSGEZEICHNET!

PREIS FÜR DIE BÜRGERDIALOGE
AM HOCHRHEIN

Die Bürgerdialoge der HRK gewinnen den Bundeswettbewerb »Ausgezeichnet! Vorbildliche Bürgerbeteiligung«.

Im Finale des Bundeswettbewerbs »Ausgezeichnet! Vorbildliche Bürgerbeteiligung« setzte sich die HRK gegen Großstädte wie Hamburg und Köln durch. Die deutsche Bundesumweltministerin Svenja Schulze überreichte Geschäftsführerin Vanessa Edmeier in Berlin die Siegerurkunde. Die Auszeichnung basiert auf den drei Bürgerdialogen, welche die HRK 2019 mit rund 170 Bürgerinnen und Bürgern veranstaltete. Mehr zu den Bürgerdialogen ab Seite 16.



Geschäftsführerin Vanessa Edmeier erhält die Siegerurkunde von Bundesumweltministerin Svenja Schulze | Bildrechte BMU/Christian Laukemper

Die Jury schätzte insbesondere die Besonderheiten der Dialoge. So wurden zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger beider Rheinseiten eingeladen, um einen großen Querschnitt der Einwohnerschaft zu erreichen. Es ging darum, von alltäglichen Bedürfnissen sowie neuen Ideen und bisher unentdeckten Themen zu erfahren. Durch die Gesprächsmethode »Die Kunst des Gastgebens« (The Art of Hosting) wurden die Teilnehmenden nicht nur kognitiv, sondern vor allem auch emotional erreicht, was zu einer lebhaften Beteiligung und guten Ergebnissen führte.

GRUSSWORT

AUSGEZEICHNET!
BUNDESUMWELTMINISTERIN
SVENJA SCHULZE GRATULIERT DER
HOCHRHEINKOMMISSION



Bundesumweltministerin
Svenja Schulze
© BMU/ Thomas Trutschel

Als Bundesumweltministerium treiben wir den sozial-ökologischen Umbau und den damit verbundenen umfassenden Modernisierungsprozess voran. Wir arbeiten an Themen, die die Lebensqualität und den Alltag der Bürgerinnen und Bürger direkt betreffen: Seien es Maßnahmen zum Klimaschutz, der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Wahrung der biologischen Vielfalt, der Schutz der durch anhaltende Dürre betroffenen Wälder, oder die Gestaltung einer ressourceneffizienten Wirtschaftsweise.

Das Spektrum dieser Themen verdeutlicht, dass Umweltpolitik von der breiten Akzeptanz und den Ideen der Bürgerinnen und Bürger lebt. Dabei hat das Bundesumweltministerium ein besonderes Interesse und auch eine besondere Verantwortung, gerechte und innovative Programme zu entwickeln. Gut gemachte Bürgerdialoge können dazu beitragen, bedarfsgerechte und lebensnahe politische Programme zu formulieren und Entscheidungen transparenter zu gestalten. Insofern ist es uns ein zentrales Anliegen, neben Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Verbänden und Unternehmen auch Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen sich in politische Entscheidungsprozesse einzubringen.

Vielfach gelingt das über den direkten und themenspezifischen Austausch zu anstehenden Aktivitäten. Beispiele sind die Beteiligungsverfahren zum Deutschen Ressourceneffizienzprogramm und zur Fortschreibung des Klimaschutzplans 2050, oder die Initiierung von neuen Beteiligungsformaten im Bereich der Bioökonomie und der Mobilität. Das BMU erprobt zudem derzeit eine Online-Beteiligungsplattform, die perspektivisch für alle zukünftigen Beteiligungsprojekte des Hauses genutzt werden kann.

Aber gute Beteiligung braucht neben qualitativen Standards und finanziellen und personellen Ressourcen auch ein hohes Maß an Motivation und eine aktive öffentliche Diskussionskultur. Dazu gehört auch, unterschiedlichen Positionen Raum zu geben. Als Ministerium führen wir deshalb systematische Beteiligungsprozesse zu allen größeren umweltpolitischen Vorhaben durch, um über die konkreten Projekte hinaus einen Dialog zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft anzustoßen.

Auch der Wettbewerb »Ausgezeichnet! – Vorbildliche Bürgerbeteiligung 2019/20«, zu dessen Gewinner-Projekt die Hochrheinkommission in der Kategorie »von der öffentlichen Verwaltung vorangetrieben« gekürt wurde, trägt dazu bei, die Sichtbarkeit und Kontinuität dieser Art von Beteiligungspraxis zu stärken. Damit ist er repräsentativ für den Anspruch des Bundesumweltministeriums einen substanziellen Beitrag zu unserer vielfältigen Demokratie zu leisten und sie zeitgemäß zu ergänzen und lebendig zu halten.

02 | BEGEGNUNG

MENSCHLICHE BRÜCKEN



BÜRGERDIALOGE AM HOCHRHEIN

ZWISCHEN BASEL UND DEM BODENSEE
STAND DAS ZUHÖREN AN ERSTER STELLE!



Die Teilnehmenden des Bürgerdialogs in Jestetten
© Sabine Wolf



WEITERE INFORMATIONEN

Die Einzeldokumentationen der Bürgerdialoge sowie ein TV-Interview mit Vanessa Edmeier zu den Dialogen finden Sie unter www.hochrhein.org/buergerdialoge

Ein Erklärvideo zu Zufallsbürgern und weitere spannende Informationen zum Thema Beteiligung finden Sie auf dem Beteiligungsportal Baden-Württemberg unter www.beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de

WO DRÜCKT DER GRENZÜBERSCHREITENDE SCHUH?

Was schätzen die Bürgerinnen und Bürger am Miteinander und was beurteilen sie kritisch? Mit ihren Antworten geben die Teilnehmenden der regionalen Politik neue Impulse für die Gestaltung der deutsch-schweizerischen Nachbarschaft. »An Hoch- und Oberrhein ist Europa für die Menschen direkt erlebbar. Hier erfahren sie, was funktioniert und wo Grenzen wirklich noch Barrieren sind. Es bietet sich an, genau hier mit den Bürgerinnen und Bürgern über unser künftiges Europa zu sprechen«, erläutert die Vorsitzende der HRK, Landrätin Marion Dammann.

WER HAT ES ERFUNDEN?

Initiatorin des Projekts ist Gisela Erler, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg. Ihre zentrale Aufgabe ist es, die Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern im Land auszubauen und die Zivilgesellschaft zu stärken. Die drei Bürgerdialoge wurden gemeinsam mit den Gemeinden Rheinfelden (Baden) und Rheinfelden (Aargau), Küssaberg und Bad Zurzach sowie Neuhausen am Rheinfall, Jestetten und Rheinau durchgeführt.



Bürgermeisterin Ira Sattler (Bild links)
Stadtmann Franco Mazzi, HRK-Präsidentin Marion Dammann, Oberbürgermeister Klaus Eberhardt, Timo Peters (Staatsministerium) (Bild Mitte links)

Bürgermeister Manfred Weber, Vize-Gemeindeammann Dr. Peter Lude (Bild Mitte rechts)

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler hörte aktiv zu. (Bild unten)

© Sabine Wolf



AUF DAS ZUHÖREN FOLGT DIE ARBEIT

Für die zahlreichen Ideen und Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger bedanken wir uns nicht allein mit Worten, sondern mit Taten. Wo immer möglich wollen wir die eingebrachten Impulse aufnehmen; bei uns selbst oder durch Weitergabe an die passenden Akteure. Alle Teilnehmenden sollen transparent nachvollziehen können, wie ihre Ideen weitergeführt werden. Dafür wurden die Inhalte der drei Bürgerdialoge jeweils dokumentiert und zusammen mit der angestoßenen Umsetzung in einem Abschlussbericht gebündelt.

Im Abschlussbericht erfahren die Bürgerinnen und Bürger, was aus ihren Ideen entstanden ist und erhalten einen Einblick in die Vielfalt der bestehenden Angebote in unserer Grenzregion. Die Oberhäupter der Städte und Gemeinden und ihre Verwaltungsteams erhalten eine Checkliste mit Anregungen, wie die deutsch-schweizerische Zusammenarbeit ausgebaut werden kann und bekommen einen Einblick, wie gut die Bürgerinnen und Bürger die bestehenden Angebote der öffentlichen Hand kennen und welche Bereiche eher unbekannt sind.

Wer sich für die Details und inhaltlichen Unterschiede an den drei Durchführungsorten der Bürgerdialoge interessiert, dem empfehlen wir zusätzlich einen Blick in die Einzeldokumentationen.



DIE THEMEN DER BÜRGERDIALOGE

1 | DEN ALLTAG TEILEN

Der Alltag zwischen den Menschen ist stark durch die Themen Arbeit und Einkauf geprägt. Dabei gibt es viele weitere schöne Möglichkeiten, sich im Alltag zu begegnen und zu bereichern – ob bei der Fasnacht, Musik oder beim Sport.

2 | KULTUR, GESCHICHTE UND NATUR GEMEINSAM ERHALTEN

Die Menschen identifizieren sich mit der Kultur, Geschichte und Natur ihrer Region und schätzen die hohe Lebensqualität. Das Ergänzende und Verbindende (nicht das Trennende) soll dabei im Mittelpunkt stehen.



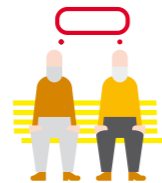
3 | GUT INFORMIERT SEIN

Zentraler Wunsch in allen Bürgerdialogen war, besser über Angebote, Veranstaltungen und Neuigkeiten beidseits der Grenze informiert zu sein – online und offline. Über welche Kanäle Sie am besten auf dem Laufenden bleiben, erfahren Sie in diesem Kapitel.



4 | DIE REGION GEMEINSAM DENKEN

Viele aktuelle Themen und wichtige Herausforderungen verbinden die Grenzgemeinden. Darüber gilt es im Dialog zu bleiben, den Austausch zu suchen, um die Region gemeinsam (statt konkurrierend) gestalten zu können.



5 | UNEINGESCHRÄNKT MOBIL SEIN KÖNNEN

Uneingeschränkt mobil sein heißt, die Infrastruktur in der Region stärker grenzüberschreitend auszubauen – ob im Bereich Mobilität für Fußgänger, Velos, Bus, Bahn oder PKW. Aber auch im Bereich Gesundheit, Wohnen oder Mobilfunk und Breitband.



6 | NÄCHSTE GENERATION AM HOCHRHEIN FÖRDERN

Eine besondere Bedeutung für das zukünftige Miteinander haben Kinder und Jugendliche: die nächsten Generationen am Hochrhein. Ihr Austausch über den Rhein hinweg soll erleichtert und Kontakte unterstützt werden.



WIE GEHT STADTPLANUNG MIT ZUFALLSBÜRGERN?



HRK-Präsidentin Marion Dammann begrüßt die Teilnehmenden

Trotz sorgfältiger Planung und politischer Beratungen können (grenzüberschreitende) Bauvorhaben Widerstand bei der Bewohnerschaft auslösen. Ob in Deutschland oder der Schweiz – zu Beginn eines Bauprojekts ist der Gestaltungsspielraum oft groß, das Interesse der Öffentlichkeit dagegen klein. Widerstände formen sich erst am konkreten Projekt, was zu kosten- und zeitintensiven Verzögerungen führen kann.

WENIGER EINSPRACHEN DURCH BETEILIGUNG VON ZUFALLSBÜRGERN

Das Beteiligungsinstrument der »Zufallsbürger« verspricht Abhilfe und beteiligt zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger frühzeitig am Planungsprozess. Die HRK sammelte mit ihren Bürgerdialogen wertvolle Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit »Zufallsbürgern«. Um einen Mehrwert für die Städte und Gemeinden am Hochrhein zu schaffen, bündelten wir unser Wissen mit der Führungsakademie Baden-Württemberg und dem Zentrum für Demokratie Aarau in einem Workshop. An einem Praxisbeispiel zur Schwimmbadplanung wurde aufgezeigt, wie die Beteiligung von Zufallsbürgern zu einer höheren Qualität und weniger Einsprachen bei Bauprojekten führen kann.

Gemeindeammänner, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Mitglieder der Parlamente der Region und Mitarbeitende der Verwaltung profitierten von dem Workshop.

WEITERE INFORMATIONEN
Wie sieht die Arbeit der Führungsakademie Baden-Württemberg aus? Auf www.diefuehrungsakademie.de finden Sie die Antwort.

Wie arbeitet das Zentrum für Demokratie Aarau? Besuchen Sie www.zdaarau.ch und erfahren Sie mehr.



Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler, HRK-Präsidentin Marion Dammann



DER KLEINPROJEKTEFONDS FÖRDERT BEGEGNUNGEN AM HOCHRHEIN



Bürgermeister Krieger, Burgschreiber Jung, Stadtmann Weiss (vlnr)
© Roswitha Frey

01 BURGSCHEIBER ZU LAUFENBURG

Mit einem gemeinsamen Kulturstipendium fördern die beiden Städte Laufenburg Autoren aus Deutschland und der Schweiz. Der Burgschreiber hielt in seiner Amtszeit 2019 Lesungen, Vorträge an Schulen und besuchte soziale Einrichtungen.

Geöffnetes Atelier im Regionalen Naturpark Schaffhausen
© Regionaler Naturpark Schaffhausen



Der Kleinprojektefonds ›Begegnungen am Hochrhein‹ fördert grenzüberschreitende Projekte und Veranstaltungen in der Hochrhein-Region. Ob im Bereich Jugendarbeit, Schulen, Sport, Kultur, Vereine oder Natur- und Umweltschutz – Ideen aus verschiedenen Gebieten werden unterstützt. Mit dieser unbürokratischen Initiative baut die HRK menschliche Brücken über den Rhein und unterstützt grenzüberschreitende Projekte mit bis zu 50 Prozent der förderfähigen Kosten bei einer maximalen Förderung von 2.500 Euro.



Die Chöre bei ihrem gemeinsamen Konzert
© Chorgemeinschaft Oberlauchringen

02 JUBILÄUMSKONZERT ZWEIMAL 100

Die Chorgemeinschaft Oberlauchringen und der Reformierte Kirchenchor Bad Zurzach feierten ihr jeweils hundertjähriges Bestehen mit zwei gemeinsamen Konzerten in Lauchringen und Bad Zurzach. Ergänzt wurden die Chöre durch internationale Solisten und ein Ad-hoc-Orchester aus der Hochrheinregion.

03 TAGE DER OFFENEN KÜNSTLERATELIERS

Knapp 80 Kunstschaffende öffneten im Mai 2019 an 14 Orten insgesamt 43 Ateliers für Besucher. Dank Wegkarten konnten Interessierte eine Tour durch den grenzüberschreitenden Regionalen Naturpark Schaffhausen genießen und die Kunstschaffenden vor Ort treffen.

6 PROJEKTE

ERHIELTEN IM JAHR 2019 EINE
UNTERSTÜTZUNG:

04 GRENZÜBERSCHREITENDES ERLEBNISPROGRAMM INSEKTEN

Von Mai bis August stellten zahlreiche Veranstaltungen beidseits des Rheins Insekten in den Mittelpunkt. Kinder und Erwachsene erlebten und erkundeten die verschiedenen Tiere in der Natur.



Kinder erleben Insekten in der Natur
© BUND Hochrhein

05 GRENZÜBERSCHREITENDES FAMILIENKONZERT

Die ständige Spielgemeinschaft des Musikvereins Hohentengen und der Musikspielgesellschaft Kaiserstuhl wurden beim Konzert im April 2019 durch Kinderchöre und weitere Musiker ergänzt. Das Konzert wurde von einer Gruppe Jugendlicher gefilmt und die Aufnahmen professionell geschnitten und abgemischt.

06 GRENZÜBERSCHREITENDE KULTURNACHT ZURZIBIET/KÜSSABERG

Die Kulturnacht bot ein reichhaltiges künstlerisches und kulturelles Angebot auf beiden Seiten des Rheins. Ein Shuttle-Bus brachte die Besucherinnen und Besucher umweltfreundlich und komfortabel zu den Ausstellungsorten.

WEITERE INFORMATIONEN

Wollen auch Sie ein grenzüberschreitendes Kleinprojekt durchführen? Wir freuen uns auf Ihre Idee! Kontaktieren Sie uns oder informieren Sie sich auf unserer Website unter www.hochrhein.org/kleinprojektefonds

Die beiden Orchester auf der Konzertbühne
© Spielgemeinschaft Hohentengen Kaiserstuhl



Bürgermeister Weber, Landrat Kistler, Landrätin Dammann, Kulturamtsleiterin Heim (vlnr) © Kulturnacht Zurzibiet/Küssaberg

JUGENDFORUM HOCHRHEIN

JUGENDLICHE DISKUTIEREN ÜBER POLITIK UND DEMOKRATIE

Was hat mein Gesichtspeeling mit Mikroplastik im Rhein zu tun? Wie sucht das Schweizer Fernsehen seine Themen aus? Oder was heißt eigentlich Populismus? Im Rahmen des deutsch-schweizerischen Jugendforums Hochrhein diskutierten über 20 junge Menschen mit Expertinnen und Experten über Verantwortung im Grenzgebiet und bereiteten sich so auf die Teilnahme an der Demokratiekonferenz (S. 24, 25) vor. Als Expertinnen und Experten für die selbst erarbeiteten Themen Klimapolitik, Bildung, Jugendpartizipation und Fake News standen den Jugendlichen folgende Personen zur Seite:



Patricia Holm
Universität Basel

Patricia Holm ist studierte **Biologin und Professorin an der Universität Basel**. Dort leitet sie am Departement Umweltwissenschaften den Fachbereich Mensch-Gesellschaft-Umwelt. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem im Bereich **Nachhaltigkeit, Mikroplastik oder invasive Arten** – also eingewanderte Pflanzen- oder Tierarten, die das **lokale Ökosystem** aus dem Gleichgewicht bringen.



Kristina Kraft
Ökozentrum

Kristina Kraft ist **Projektleiterin im Fachbereich Bildung & Gesellschaft** des Ökozentrums mit Sitz in Langenbruck (Schweiz). Das Ökozentrum forscht im Bereich **erneuerbare Energien** und entwickelt **innovative Technologien für den Umwelt- und Klimaschutz, sparsamen Energieverbrauch und nachhaltigen Konsum**.



Natascha Schwyn
Schweizer Radio u. Fernsehen

Natascha Schwyn ist **Inlandkorrespondentin des Schweizer Radio und Fernsehen SRF** für die Region Aargau/Solothurn. Sie hat vor ihrer journalistischen Ausbildung **Ethnologie, Volkskunde und MGU (Mensch-Gesellschaft-Umwelt)** studiert. Vor ihrer Zeit als Inlandkorrespondentin war sie u. a. Redakteurin der Tagesschau und arbeitete in verschiedenen Funktionen für Schweizer Regionalfernseher.



Tarik Abou-Chadi
Zentrum für Demokratie Aarau

Tarik Abou-Chadi ist **Assistenzprofessor für Direkte Demokratie und Politische Partizipation** an der Universität Zürich und am **Zentrum für Demokratie Aarau**. In seiner Forschung geht er u. a. den Fragen nach, wie **soziale Medien politisches Verhalten** beeinflussen, wie sich die **Sozialdemokratie** transformieren lässt oder welche Hintergründe und Folgen der **Aufstieg rechtspopulistischer Parteien** hat.



Martin Truckses
Freie Demokratische Schule Kapriole

Martin Truckses ist **Grund- und Hauptschullehrer** mit den Schwerpunkten **Deutsch und Medien**. Er arbeitet seit zehn Jahren an verschiedenen Schulen in Freiburg. Er beschäftigt sich viel mit den Fragen, warum sich Schule manchmal immer noch so anfühlt wie vor hundert Jahren, welche Formen von Schulen besser zu einer demokratischen Gesellschaft passen und wer bei diesen Fragen eigentlich mitbestimmen sollte. Als Mitglied erster Stunde bei dem **Offenen Bildungsnetzwerk Freiburg** engagiert er sich in einem interdisziplinären Team.

Mit Argumenten und konkreten politischen Vorschlägen ausgerüstet, reisten die Jugendlichen vom Hochrhein Ende November 2019 nach Stuttgart, um an der Demokratiekonferenz des Landes Baden-Württemberg und des Kantons Aargau teilzunehmen. Im direkten Gespräch mit Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Aargaus Landammann Urs Hofmann legten die Jugendlichen einige ihrer Forderungen dar:

- › Stimmrechtsalter ab 16 Jahren
 - › Nachhaltigkeitsworkshops in der Schule
 - › Austausch mit Fachpersonen auf Augenhöhe und konkrete Einblicke in die lokale Infrastruktur vor Ort
 - › Mehr Einflussnahme und Beteiligung von jungen Menschen in der Politik
 - › Ein modernes Schulsystem, welches der individuellen Entfaltung junger Menschen gerecht wird
 - › Partizipativere Gestaltung der Lehrpläne
 - › Ein Fake News Finder im Netz
- In einem Video haben die Jugendlichen Ihre Ansichten und Forderungen dargestellt.
➔ www.hochrhein.org/jugendforum

Die Teilnehmenden trafen sich im Jugendzentrum Rheinfeld (Baden)
© Sabine Wolf



DEMOKRATIEKONFERENZ 2019

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DER DEMOKRATIE



Die Jugendlichen aus der Hochrhein-Region mit Landstatthalter Markus Dieth, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Landammann Urs Hofmann und Staatschreiberin Vincenza Trivigno
© Staatsministerium Baden-Württemberg

WEITERE INFORMATIONEN
Das vollständige Programm sowie weitere Informationen finden Sie unter:
www.beteiligungportal.baden-wuerttemberg.de
mit der Stichwortsuche »Demokratiekonferenz«

Die Demokratiekonferenz des Landes Baden-Württemberg und des Kantons Aargau stand im Jahr 2019 unter dem Thema »Die Zukunftsfähigkeit der Demokratie«.

Da eine solche Frage nicht ohne die Beteiligung junger Menschen diskutiert werden darf, waren neben Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung auch junge Menschen zu diesem Austausch eingeladen. Die Hochrheinkommission engagierte sich dabei für den Einbezug der jungen Generation am Hochrhein. So reiste die HRK mit rund 20 Jugendlichen nach Stuttgart, wo sie mit den Politikerinnen und Politikern debattierten. Mit Jasha Grüner und Jessica Hubbard war die Jugendbewegung von #Fridaysforfuture nicht nur vertreten, sondern durch Grußworte und Referate direkt eingebunden.

Die Konferenz bot darüber hinaus spannende Vorträge sowie Workshops aus Deutschland und der Schweiz. Behandelt wurden unter anderen folgenden Themen:

- › **Bürgerdialoge mit zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern**, u. a. mit der Perspektive von Anna Stuers, Ständige Präsidentin des permanenten Bürgerdialogs in Ostbelgien
- › Der »Grand Débat« in Frankreich, durch die Brille des Direktors des Deutsch-Französischen Instituts Ludwigsburg, Prof. Dr. Frank Baasner
- › **Recht, Populismus und direkte Demokratie** mit Prof. Dr. Nadja Braun Binder, Universität Basel
- › Generationenfrage **Klimaschutz**, durch die Grossrätin und SVP-Fraktionsvorsitzende Désirée Stutz u. a. beleuchtet

Geschäftsführerin Vanessa Edmeier moderierte den Workshop »Soziale Medien in der Praxis der Behördenkommunikation«
© Staatsministerium Baden-Württemberg



Staatschreiberin Vincenza Trivigno, Landammann Urs Hofmann und Ministerpräsident Winfried Kretschmann prämiieren die Siegerinnen und Sieger des grenzüberschreitenden Aufsatzwettbewerbes
© Staatsministerium Baden-Württemberg

Staatsrätin Gisela Erler begrüßt die Teilnehmenden
© Staatsministerium Baden-Württemberg



HINTERGRUND DER GRENZÜBERSCHREITENDEN DEMOKRATIEKONFERENZ

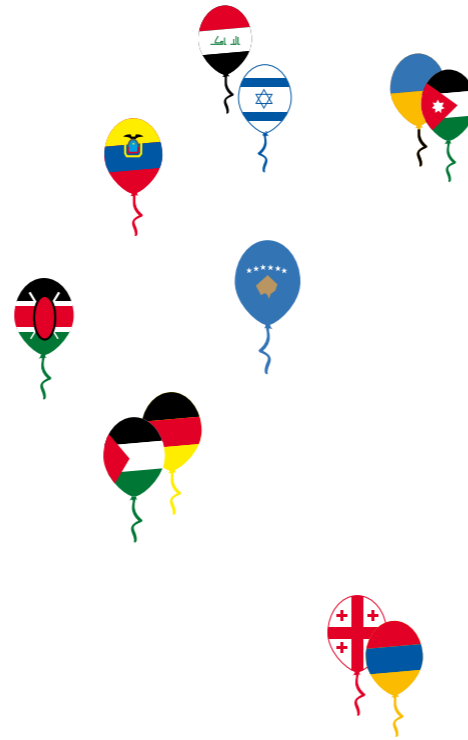
Seit 2012 organisieren das Land Baden-Württemberg und der Kanton Aargau eine gemeinsame Demokratiekonferenz. Impulsgebend war die Abstimmung der Baden-Württembergischen Bevölkerung im Jahr 2011 über die Zukunft des Bahnhofs in Stuttgart (Stuttgart 21). Diese Abstimmung hat der Diskussion über Bürgerbeteiligung und direkte Demokratie in Deutschland neue Impulse verliehen und das Interesse an der direkten Demokratie in der Schweiz belebt. Die Regierung von Baden-Württemberg hat das klare Ziel, die Mitsprache der Bürgerinnen und Bürger zu stärken. Unter anderem möchte sie die formalen Hürden bei den Volksrechten abbauen. Der Kanton Aargau hat sich in den vergangenen Jahren gerade auch in Fragen der Demokratieentwicklung hervorgetan. Mit dem Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) befindet sich zudem ein wichtiges Forschungszentrum der direkten Demokratie im Kanton Aargau. Vor diesem Hintergrund wird die grenzüberschreitende Konferenz zu den Themen »Bürgerbeteiligung und direkte Demokratie« organisiert: Politik und Wissenschaft sollen einen neugierigen und kritischen Blick über die Grenze wagen, Missverständnisse abbauen und konstruktive Lösungen aufzeigen.

Die Teilnehmenden auf dem Weg zu den Workshops der Demokratiekonferenz in Stuttgart
© Staatsministerium Baden-Württemberg



DIE WELT ZU GAST AM HOCHRHEIN

Schnell zum Einkauf nach Deutschland oder für den Job in die Schweiz? Für Bürgerinnen und Bürger am Hochrhein ist das Hin und Her – normalerweise – so selbstverständlich wie problemlos. Doch ein Blick in andere Länder verdeutlicht, wie besonders unsere grenzüberschreitende Kooperation ist. Grenzregionen aus internationaler Perspektive standen daher im Zentrum des Jahresempfangs der HRK.



DER HOCHRHEIN – AUS INTERNATIONALER PERSPEKTIVE

Über 20 Diplomaten und Diplomaten besuchten als Alumni der Internationalen Diplomatenausbildung den Empfang im Rahmen einer Studienreise. Sie kamen unter anderem aus Ländern wie Indien, Kenia oder Israel.

Auf Schloss Beuggen nutzten die Gäste aus der Region und der Welt die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch über unterschiedliche Themen. Die besondere Beziehung zwischen Frankreich und Deutschland wurde dabei ebenso diskutiert, wie das Wasser- und Ressourcenmanagement in Uruguay oder der Ukraine.

AUSTAUSCH UND PERSÖNLICHER KONTAKT IM MITTELPUNKT

Die Präsidentin der HRK, Landrätin Marion Dammann, freute sich über den intensiven Austausch: »Unsere Grenzregion ist spannend und bereichernd; hier treffen Bewohner und Kulturen verschiedener Länder aufeinander. Mit jedem neuen Projekt bewegen wir uns aufeinander zu und verbessern das Miteinander. Die grenzüberschreitende Kooperation als Normalität zu erleben, ist das Ziel unserer Hochrheinkommission.«

DIPLOMATEN BESUCHTEN DIE FEUERWEHR

Im Rahmen ihrer Studienreise interessierten sich die internationalen Diplomaten und Diplomaten besonders für die praktische Umsetzung der grenzüberschreitenden Arbeit im Alltag. Die HRK organisierte dafür einen Besuch in Rheinfelden (Baden). Oberbürgermeister Klaus Eberhardt und Bürgermeisterin Diana Stöcker gaben einen Einblick in die facettenreiche Zusammenarbeit über die Grenze – angefangen bei Neujahrsempfang und Behördentreffen, bis hin zu den Brückensensationen. Als Beispiel zum Anfassen stattete die Delegation der örtlichen Feuerwehr einen Besuch ab. Dort informierten die Kommandanten der beiden Rheinfelden über ihre enge Zusammenarbeit und beantworteten die zahlreichen Fragen der interessierten Gäste.



IMPRESSIONEN DES EMPFANGS

© Sabine Wolf



HRK BESUCHT IBK KOLLEGIALER AUSTAUSCH AM BODENSEE

Das Team der IBK-Geschäftsstelle (v.r.n.l.): Klaus-Dieter Schnell, Andrea Beck-Ramsauer, Katja Heller, Yvonne Brunner, Thomas Radke (ausgeschieden zum 31.1.2020)



Wie arbeiten andere grenzüberschreitende Einrichtungen? Bei welchen Themen sollten wir enger zusammenarbeiten, wo lassen sich Synergieeffekte nutzen und was können wir voneinander lernen?

Mit diesen Fragen im Gepäck besuchte die HRK-Geschäftsstelle im Februar 2019 die Geschäftsstelle der Internationalen Bodenseekonferenz in Konstanz. Mit Geschäftsführer Klaus-Dieter Schnell und der Koordinatorin des Kleinprojektfonds Katja Heller wurden Themen wie die strategische Ausrichtung, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kleinprojektfonds für Bürgerinnen und Bürger behandelt. Die HRK-Geschäftsstelle profitierte von diesem wertvollen, kollegialen Austausch und plant für 2020 einen vergleichbaren Besuch des Trinationalen Eurodistricts Basel.

GREMIENARBEIT VORSTAND UND PLENARVERSAMMLUNG

Die Vorstandsmitglieder der HRK tagten im April 2019 bei der Osypka AG in Rheinfelden (Baden)



Im April 2019 tagte der Vorstand der HRK erstmals unter der Leitung seiner neuen Präsidentin, Landrätin Marion Dammann. Themen waren die Möglichkeiten der künftigen EU-Förderung im Hochrheinraum, die grenzüberschreitende Verkehrsuntersuchung des Landes Baden-Württemberg in der Grenzregion zur Schweiz und die Erschließung eines Gewerbegebiets auf dem grenznahen schweizerischen Sisslerfeld.

NEUE GESICHTER BEI DEN HRK-PARTNERN



Nadine Frei (Kanton Schaffhausen)

Vertreterinnen und Vertreter der HRK-Partner unterstützen die Geschäftsstelle bei ihrer Arbeit. An seiner Sitzung im September begrüßte der Vorstand gleich zwei neue Mitarbeitende auf Arbeitsebene. Nadine Frei ist die neue stellvertretende Leiterin der Koordinationsstelle für Aussenbeziehungen des Kantons Schaffhausen und für die HRK zuständig. Ihr Vorgänger Emanuel Gyger wurde zum Leiter der Koordinationsstelle Aussenbeziehungen des Kantons Schaffhausen ernannt und betreut nun andere Gremien.

MIT DEM BUS DURCH DEN RHEIN?

Ein Blick 'über den Tellerrand' nach Hamburg stand ebenfalls auf der Tagesordnung. Dort verkehrt als Touristenattraktion ein Amphibienbus zu Lande und zu Wasser. Böte ein grenzüberschreitendes Amphibien-Fahrzeug eine Entlastung oder sogar die Lösung für die steigenden Verkehrszahlen am Hochrhein? Fred Franken, Geschäftsführer und Hersteller von Hafencity RiverBus, veranschaulichte den Einsatz des ungewöhnlichen Gefährts und stellte sich den Fragen der Plenarversammlung.

Weiterhin hieß der Vorstand Daniel Müller, als neuen wissenschaftlichen Mitarbeiter innerhalb der Koordination Aussenbeziehungen des Kantons Zürich und Nachfolger von Valentin Misteli, willkommen. Der Kanton Zürich ist als Beobachter (Gaststatus) in der HRK vertreten.

BUDGET BESCHLOSSEN

Im November stimmte die Plenarversammlung der HRK für eine Fortführung der Geschäftsstelle im bewährten Modell und beschloss das Budget der kommenden Jahre. Die Plenarversammlung verabschiedete Franz Nebel mit großem Dank für sein langjähriges Engagement im Vorstand. Sein Nachfolger in der HRK wird Felix Binder, Präsident des Planungsverbandes ZurzibietRegio (siehe S.13).



Daniel Müller (Kanton Zürich)



Wie in Hamburg könnte der Amphibienbus auch am Rhein über Rampen an das Ufer fahren
© Hafencity Riverbus

03 | BILDUNG UND WISSENSTRANSFER

ENTFALTUNG INDIVIDUELLER POTENZIALE



BILDUNGSRAT

DER HOCHRHEINKOMMISSION



WEITERE INFORMATIONEN

www.schoepflin-stiftung.de

www.werkraum-schoepflin.de

Birgit Degenhart, Werkraum Schöpflin; Frank Decker, Gewerbliche Schulen Waldshut; Hans Marthaler, Berufsbildungszentrum Fricktal; Frank Braun, Hans-Thoma-Gymnasium; Hans-Joachim Friedemann, Staatliches Schulamt Lörrach; Constanze Wehner, Schöpflin Stiftung; Ernst Schläpfer (a.D.), Berufsbildungszentrum Schaffhausen

WELCHE AUFGABEN HAT DER BILDUNGSRAT?

Der Bildungsrat hat ein breites Aufgabenspektrum: Er initiiert grenzüberschreitende Bildungsangebote, erfasst Probleme innerhalb der Bildungslandschaft der Grenzregion und zeigt mögliche Lösungen auf. Schließlich unterstützt der Bildungsrat den Informationsaustausch zwischen Schulbehörden, Lehrpersonen und weiteren Bildungsakteuren.

WIE SIEHT DIE ARBEIT KONKRET AUS?

Dem Bildungsrat ist eine gute Vernetzung mit Bildungsakteuren aus allen Bereichen ein wesentliches Anliegen. Daher werden Sitzungen stets mit spannenden Lernräumen in der Region verknüpft. Im März 2019 besuchte das Gremium die Schöpflin Stiftung mit Sitz in Lörrach-Brombach, welche nur 30 Bahnminuten von Basel entfernt liegt. Dort werden nicht nur aktuelle Bildungsfragen gestellt, sondern auch konkrete Angebote für Schülerinnen und Schüler gemacht.

In einer sich stetig wandelnden Welt nehmen Schulen als Lern- und Bildungsort neben dem Elternhaus eine zunehmend wichtige Rolle ein, um Kinder und Jugendliche bei der Entfaltung ihrer individuellen Potenziale zu begleiten. Doch: Wie sehen innovative Lösungen für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in der Schule aus? Dr. Constanze Wehner, die Programmleiterin Schule & Entwicklung, stellte dem Bildungsrat ihre Projekte und Handlungsschwerpunkte vor, welche sich explizit an Bildungsakteure aus dem grenzüberschreitenden Dreiland richten. Beispielhaft ist das Pädagogische Forum, welches 2019 mit dem Neurowissenschaftler Prof. Dr. Gerald Hüther einen Referenten in die Region brachte, der die Thematik von Leidenschaft und Begeisterung mit Bildung verknüpfte. In Workshops zeigten Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Schule Berlin Zentrum, was Lehrpersonen von ihnen lernen können und wie Demokratie, Empathie und der Bruch mit alten Denkmustern in der Schule Einzug halten kann.

Von Birgit Degenhart, Leiterin des Werkraums Schöpflin, wurde der Bildungsrat eingeladen, die Workshops und Angebote unter Schülerinnen und Schülern, wie auch Lehrpersonen, bekannter zu machen. Als Kultur- und Debattenort bietet der Werkraum ein breites Spektrum für junge Menschen an: Leseförderung, kulturelle Bildung wie Bildhauerei oder Filmkunst, mehrmonatige Schulprojekte mit Profis aus Dramaturgie, Theater(pädagogik), Musik, Debatte und anderen Genres.

Ob Glück, Demokratie oder digitale Menschenrechte – mit Vorträgen und Diskussionen zu gesellschaftspolitischen Themen lädt der Werkraum Schöpflin Jung und Alt regelmäßig zum Debattieren ein. Auch ganze Schulklassen sind dabei ausdrücklich willkommen, da sich die Themen oft sinnvoll mit dem Lehrplan von Politik, Gemeinschaftskunde, Deutsch oder Ethik verbinden lassen.

Im Dezember organisierte der Bildungsrat eine zweitägige Tagung für Schulleiterinnen und Schulleiter zu den Themen Feedback-Kultur und guter Unterricht. Auf dem Programm standen neben Referaten von Experten auch aktive Diskussionen in Kleingruppen. So erhielten schulische Führungskräfte aus dem Gebiet der HRK die Gelegenheit, von den Erfahrungen ihrer Nachbarn zu profitieren und eine neue Perspektive auf gemeinsame Fragestellungen zu entwickeln.

MOVETIA

Die Schweizer Stiftung Movetia fördert den grenzüberschreitenden Austausch und die Mobilität. Zielgruppen sind Einzelpersonen und Gruppen:

- > Schülerinnen und Schüler
- > Jugendliche allgemein
- > Lernende und Studierende
- > Lehrpersonen, Dozierende und Auszubildende
- > Jugendarbeiterinnen & Jugendarbeiter
- > Bildungsinstitutionen & Jugendorganisationen

Movetia fördert Auslandsaufenthalte und Mobilität zwischen Deutschland und der Schweiz.



Impressionen aus dem Werkraum Schöpflin
© Juri Junkov



GRENZENLOSER 3D-DRUCK PROJEKTSTART



Die Projektpartner beim Kick-off Meeting im April 2019 in Hinwil



HRK-Präsidentin Marion Dammann begrüßt die Teilnehmenden des Praxiszirkels in Lörrach-Brombach

Der 3D-Druck gehört zu den Top-Technologietrends. Er verspricht mehr Flexibilität, Kosteneinsparungen bei der Produktion von kleinen bis mittelgroßen Serien sowie Logistik und nicht zuletzt Versorgungssicherheit in Krisenzeiten.

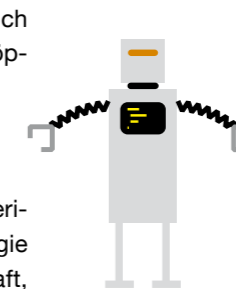
Aus Sicht von Innovationsexperte Leendert den Haan vom Hightech Zentrum Aargau liegt in der additiven Fertigung (3D-Druck) eine Chance für die lokale Produktion: »Anstatt Produkte zentral zu fertigen und danach weltweit zu verschicken, ermöglicht der 3D-Druck die digitale Fertigungsinformation an einen beliebigen Ort zu transferieren und das Produkt direkt im Zielmarkt herzustellen.« Logistikaufwände und CO₂-Footprint können deutlich reduziert werden. Auch können so im Krisenfall Versorgungslücken in den Wertschöpfungsketten vor Ort geschlossen werden.

INTERREG-FÖRDERUNG FÜR DREI JAHRE

Wie genau kann die Wirtschaft in der deutsch-schweizerischen Grenzregion vom Potenzial der 3D-Druck-Technologie profitieren? Diese Frage erforschen Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaftsförderung in den nächsten drei Jahren gemeinsam. Die HRK unterstützt das innovative Projekt als assoziierte Partnerin, unter anderem bei der erfolgreichen Antragstellung im Förderprogramm Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein.

GRENZÜBERSCHREITENDER PRAXISZIRKEL

Im Dezember fand ein Praxiszirkel zum Thema Additive Fertigung in Lörrach statt. Die Partner des Interreg-Projektes nutzten die Gelegenheit, mit weiteren professionellen Anwendern von 3D-Druckverfahren darüber zu diskutieren, wie die additive Fertigung innovatives Handeln katalysiert. HRK-Präsidentin Marion Dammann richtete ein Grußwort an die interessierten Teilnehmenden und freute sich, dass das erfolgreiche Format »Praxiszirkel« des Hightech Zentrum Aargau grenzüberschreitend geöffnet wurde.



WEITERE INFORMATIONEN

Mehr zum Hightech Zentrum Aargau und seinen Praxiszirkeln finden Sie unter www.hightechzentrum.ch

Ziele, Fortschritte und alle Partner des grenzüberschreitenden 3D-Druck-Projekts finden Sie auf der Website <http://am-abh.net/>

MEHR LAUFENBURG FÜR UNS ALLE



Von unten links: Ulrich Krieger (Bürgermeister Stadt Laufenburg (Baden)), Herbert Weiss (Stadtammann Laufenburg (Schweiz)), Michelle Müntefering (MdB, StM*in AA), Rita Schwarzelühr-Sutter (MdB, PSt*in BMU), Vanessa Edmeier (Geschäftsführerin Hochrheinkommission)

© Büro Schwarzelühr-Sutter

Die deutsche Staatsministerin für internationale Kulturpolitik, Michelle Müntefering, besuchte die beiden Städte Laufenburg, um sich vor Ort ein Bild von der erfolgreichen kulturellen Zusammenarbeit über Grenzen hinweg zu machen.

Auf Einladung der Parlamentarischen Staatssekretärin und SPD-Bundestagsabgeordneten Rita Schwarzelühr-Sutter reiste Staatsministerin Michelle Müntefering nach Laufenburg (D). Den Auftakt bildete ein von Geschäftsführerin Vanessa Edmeier geleitetes Gespräch mit den beiden Stadtobehauptern, Bürgermeister Ulrich Krieger und Stadtammann Herbert Weiss, zahlreichen Kulturschaffenden aus der Region sowie Verwaltungsmitarbeitenden aus dem Kulturbereich. Beeindruckt von der Vielfalt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bilanzierte die Ministerin in einem anschließenden Statement: »Mehr Laufenburg für uns alle«.

BESUCH DES MUSEUMS SCHIFF

Der anschließende Stadtspaziergang führte über die alte Brücke und endete im Museum Schiff auf Schweizer Seite. Dort erläuterten Hans Burger und Joe Schnetzler vom Museumsverein Laufenburg das Konzept und die Zukunftspläne für das grenzüberschreitende Heimatmuseum.



WEITERE INFORMATIONEN

Ein Video des Besuchs finden Sie unter:
www.hochrhein.org/mehr-laufenburg

SCHULLABORE TREFFEN SICH GRENZÜBERSCHREITEND



Die Teilnehmenden der Schülerlabortagung im TecLab Burgdorf



WEITERE INFORMATIONEN

zum MINT-Reisekostenfonds und der Antragstellung auf:
www.hochrhein.org/mint

Die HRK erhielt am Treffen von deutschen und schweizerischen Schullaboren wertvolle Impulse für ihre Arbeit im Strategieschwerpunkt »Bildung und Wissenstransfer«.

Die vierte Tagung der Schülerlabore Schweiz fand im TecLab Burgdorf statt. Eingeladen waren auch Teilnehmende aus Deutschland, wie Helga Martin, Geschäftsführerin des phaenovum Schülerforschungszentrum Lörrach-Dreiländereck. Interreg-Koordinatorin Heike Stoll nutzte die Gelegenheit, um die Konzeption des MINT-Reisekostenfonds der HRK auf seine Praxistauglichkeit zu testen. Als Experten für die spätere Nutzung des MINT-Reisekostenfonds gaben die Vertreter der Labore wichtige Rückmeldungen zu Bedarf und Benutzerfreundlichkeit. So konnten mögliche Stolperfallen erkannt und bei der weiteren Ausarbeitung vermieden werden.

WAS IST DAS ZIEL DES MINT-REISEKOSTENFONDS?

Ab 2020 unterstützt die HRK im wichtigen MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) Austausch und Begegnungen in der Grenzregion. Reisekosten für grenzüberschreitende Fahrten von Schulklassen zu Schullaboren in der Hochrheinregion werden gefördert. Warum? Tolle Schullabore und MINT-Forschungseinrichtungen gibt es am Hochrhein auf beiden Seiten der Grenze. Der MINT-Reisekostenfonds bietet Schulklassen die Möglichkeit, die Lernorte der Nachbarn kennenzulernen und deren vielfältige Angebote zu nutzen.

GASTBEITRAG

WISSENSTRANSFER

Die HRK setzt sich von 2018–2020 vertieft mit dem Themenschwerpunkt Bildung und Wissenstransfer auseinander und kooperiert dafür eng mit den Wirtschaftsförderern der Region. Zwei der innovativen Akteure verraten im Gastbeitrag, was die Arbeit in der Grenzregion für sie bedeutet.

ROGER ROTH UND DAS ITS SCHAFFHAUSEN



Roger Roth
Geschäftsführer ITS Industrie- und Technozentrum Schaffhausen

GRENZEN MACHEN DEN GEWISSEN UNTERSCHIED

Eine Grenze ist etwas sehr Interessantes. Sie lässt das eine enden und das andere beginnen. Der Philosoph Konrad Paul Liessmann hat es sehr treffend auf den Punkt gebracht: Die Grenze macht das eine vom anderen unterscheidbar. Ohne Grenzen wäre nichts wahrnehmbar. Vielmehr sind sie Voraussetzung jeder menschlichen Erkenntnis.

In Schaffhausen sind die Kantons- und Landesgrenzen etwas näher als in anderen Regionen. Wir sind uns der Grenzen jederzeit bewusst und gewohnt, diese zu achten, aber auch zu überschreiten. Die wesentliche Essenz der Grenze ist ihre jeweilige Bedeutung und Wirkung. Sie bildet Gemeinschaften, Symbolik und Wertvorstellungen. Die Betrachtung zwischen diesseits und jenseits generiert Unterscheidungen und bisweilen Spannung und gegensätzliche Anziehung. Es ist also philosophisch betrachtet sowohl als auch.

Nochmals Konrad Paul Liessmann: Auf den ersten Blick scheinen Grenzen die Freiheit einzuschränken. Bis zu einem gewissen Sinne sind Grenzen aber auch eine Bedingung von Freiheit. Freiheit kann sich ohne Grenzen nicht entfalten. Jedes menschliche Streben nach Freiheit ist nur denkbar durch das Überwinden bestehender Grenzen.

Tagtäglich stoßen Unternehmen an techn(olog)ische, finanzielle, kapazitive oder Marktgrenzen – oder eben nicht (mehr). Als Ingenieurfrischling war meine Motivation darauf fokussiert, technologische und technische Grenzen zu überschreiten. Sehr bald trieb es mich ins Produktmanagement und Marketing. Mir gefiel die schier grenzenlose Aussicht auf verschiedenste Märkte und Länder in der Welt. Etwas mehr an meine persönlichen Grenzen kam ich allerdings



WEITERE INFORMATIONEN

Die Innovationsberatung im Kanton Aargau leistet das Hightech Zentrum Aargau. Für mehr Informationen empfehlen wir Ihnen Seite 33 oder www.hightechzentrum.ch

mit meinen Fremdsprachenkünsten im Austausch mit den Ländervertretungen, die es zu überwinden galt. Mehr Gefallen fand ich alsbald an Projekten, deren Begrenzung auf den Projektanfang und das Projektende fiel. Insbesondere komplexe Projekte entpuppten sich als sehr reizvoll, da man hier des Öffern an verschiedenartigste Grenzen stieß.

Heute habe ich vollends die Seite gewechselt. In meiner jetzigen Tätigkeit geht es darum, Grenzen aufzuspüren, von Grenzerfahrungen zu lernen und Unternehmen dabei zu unterstützen, techn(olog)ische, finanzielle, kapazitive oder Marktgrenzen zu überschreiten oder zumindest auszudehnen.

Et voilà, das ist genau das, was meine tägliche Arbeit ausmacht. Unsereiner treibt die tägliche Frage, welche Grenzen auch morgen noch Grenzen sind und welche sich überschreiten lassen, an. Ist das nicht ein grenzenloser Traumjob?

Roger Roth

Geschäftsführer ITS Industrie- und Technozentrum Schaffhausen



WEITERE INFORMATIONEN

unter www.its.sh.ch

GASTBEITRAG

WISSENSTRANSFER

Monika Studinger
Projektleiterin Innovationsmanagement für das Projekt
InnovationsForum Südwest

MONIKA STUDINGER UND DAS INNOVATIONSFORUM SÜDWEST

36

Vielen Dank für die Einladung, im Jahresbericht der HRK vertreten zu sein.

Ich darf mich kurz vorstellen, Monika Studinger, Projektleiterin Innovationsmanagement für das Projekt InnovationsForum Südwest, angedockt bei der Wirtschaftsregion Südwest. Das InnovationsForum Südwest ist das regionale Innovationsmanagement für unsere Wirtschaftsregion. In Zusammenarbeit mit den Landkreisen Lörrach und Waldshut und gemeinsam mit der regionalen Wirtschaft wird während der Projektlaufzeit von drei Jahren (2019–2021) ein innovationsfreundliches Umfeld entwickelt.

Zentrales Ziel ist es, Angebote und Strukturen des bestehenden regionalen Innovationssystems transparenter zu machen (für die Akteure selbst und für die Unternehmen) sowie die Akteure untereinander besser zu vernetzen, Kompetenzen zu bündeln und gemeinsam die Schlagkraft zu erhöhen. Dazu gehört natürlich auch die HRK, insbesondere mit ihrem aktuellen Strategieschwerpunkt ›Bildung und Wissenstransfer‹, unsere Zusammenarbeit hier erlebe ich sehr unkompliziert und inspirierend.

MEINE VERBINDUNG ZUR SCHWEIZ

Die Schweiz ist im Projekt ein wichtiger Partner für uns. Wir arbeiten beispielsweise sehr gut mit dem Hightech Zentrum Aargau zusammen, planen gerade auch eine gemeinsame Veranstaltung Hochrheinkommission – Hightech Zentrum Aargau – InnovationsForum Südwest. Auch wenn sich das Ganze durch Corona gerade verändert, bleiben wir digital und virtuell in Kontakt. Im Jahr 2020 hat die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Schweiz in unserem Projekt einen besonderen Stellenwert. Deshalb freue ich mich schon sehr auf die gemeinsame Veranstaltung, ob sie nun real oder virtuell stattfinden wird und erlebe jeglichen Austausch bisher als sehr bereichernd.

Für mich – aufgewachsen in der alemannischen Mundart – ist die Schweiz auch sprachlich sehr vertraut. So bin ich aufgewachsen mit den Einkaufsfahrten in die Schweiz, meine Kindheit war geprägt von der guten Schweizer Schokolade, das darf bis heute speziell an Weihnachten und Ostern nie fehlen. Und durch eine 5-jährige Arbeitsperiode in der Schweiz habe ich auch die Menschen und Mentalität kennen und schätzen

gelernt. Noch immer vermisse ich die ›Znüni-Pause‹ mit aktivem Austausch... Ein unkompliziertes Miteinander und eine hohe Arbeitsqualität verbinde ich definitiv mit der Schweiz.

Netzwerken ist meine ›große Liebe‹ und als Netzwerkerin für innovative Themen darf ich alle Organisationen und Unternehmen mit ihren Ideen, Bedürfnissen und tollen Praxisbeispielen zusammenbringen. Sehr herzlich sind Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu unseren Aktivitäten eingeladen und können sich auch für ›News‹ anmelden. Meine Kontaktdaten finden Sie unter

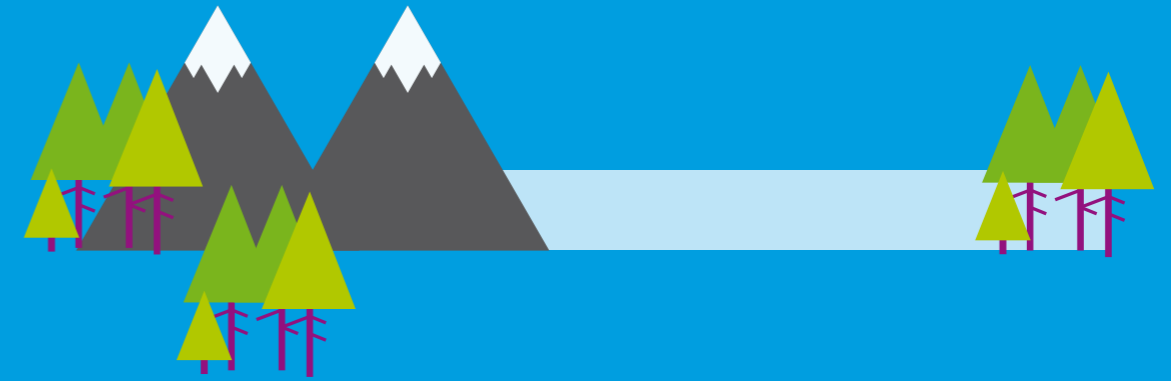
www.innovationsforum-suedwest.de.

Monika Studinger

Projektleiterin Innovationsmanagement für das Projekt InnovationsForum Südwest

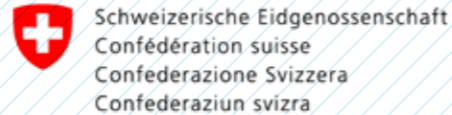
04 | INTERREG

FÖRDERGELDER FÜR DIE GRENZREGION



37

GRENZEN ÜBERWINDEN, KOOPERATION STÄRKEN – INTERREG ALPENRHEIN-BODENSEE-HOCHRHEIN



Interreg fördert grenzüberschreitende Zusammenarbeit an den Binnen- und Außengrenzen der Europäischen Union. International durchgeführte Kooperationsprojekte werden dabei mit öffentlichen Mitteln durch die Programme unterstützt. Das Programmgebiet umfasst mit Deutschland, Österreich, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein vier souveräne Nationalstaaten und bildet zu großen Teilen eine Außengrenze des Europäischen Wirtschaftsraumes. In dieser Region besteht die Besonderheit, dass mit der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein auch Nicht-EU-Staaten am Programm beteiligt sind und Fördergelder einbringen.

DAS JAHR 2019

Im Jahr 2019 wurden 9 neue Vorhaben ausgewählt, womit zum Stand 31.12.2019 bereits insgesamt 88 Projekte die Genehmigung durch den Lenkungsausschuss erhielten. Die bislang genehmigten Projekte werden von insgesamt mehr als 450 verschiedenen Akteuren in der Grenzregion umgesetzt.



SMART GOVERNMENT

Die Smart Government Akademie Bodensee, eine länderübergreifende Plattform, vernetzt Erfahrung und Wissen, um neue Lösungen für die Arbeits- und Leistungsbereiche der Kommunen rund um den Bodensee bereitzustellen. Ziel ist, aktuelle Chancen und Herausforderungen der Verwaltung von morgen gemeinsam zu nutzen. Jede der neun Partnerstädte und -gemeinden bringt einen praktischen Beitrag durch aktuelle ›Smart Government‹-Projekte in das Projekt ein, das die vielfältigen Initiativen der Bodenseeregion widerspiegelt. Dieser praktischen Arbeit wird je eine wissenschaftliche Forschungsinstitution zur Seite gestellt. Indem Behörden bei der Planung und Umsetzung von Smart Government-Vorhaben die Möglichkeit haben, auf diesen Wissenspool zurückzugreifen, können Kosten reduziert und Synergien genutzt werden. Die Bodenseeregion greift so gemeinsam ein zukunftsweisendes Thema auf und etabliert sich als Wissenspool zum Thema ›Smart Government‹.

Einen Überblick aller von uns geförderten Projekte grenzüberschreitender Zusammenarbeit als auch Informationen über das Programm, Neuigkeiten und relevante Dokumente finden Sie auf unserer Webseite www.interreg.org. Abonnieren Sie auch gerne unseren Newsletter.

INTERREG VI (2021–2027) – WIE GEHT ES WEITER?

Im besonderen Fokus stand für uns im Jahr 2019, neben der Umsetzung des laufenden Programms, die Vorbereitung der kommenden Förderperiode ab dem Jahr 2021. Damit neue innovative, nachhaltige und intelligente Projekte ab 2021 gefördert werden können, bedarf es eines neuen Kooperationsprogramms, eines neuen Fahrplans für das Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein Programm. Die Themenbereiche ›Intelligentes Europa‹, ›Grünes Europa‹ und ›Bürgernahes Europa‹ werden für die neue Förderperiode von zentraler Bedeutung sein.



NEWSLETTER
Abonnieren Sie
den Interreg ABH Newsletter



KONTAKT
Alle Ansprechpersonen
von Interreg ABH
www.interreg.org/kontakt

INTERREG AM HOCHRHEIN WIR UNTERSTÜTZEN SIE!



Seit 2014 konnten am Hochrhein dank Interreg grenzübergreifende Projekte mit einem Fördervolumen von über 10 Millionen Euro auf den Weg gebracht werden. Sie wurden durch das Interreg-Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein (ABH) mit Fördermitteln der Europäischen Union und der Schweiz unterstützt.

INTERREG ABH PROJEKTE

Bisher genehmigte Interreg ABH Projekte am Hochrhein in der Förderperiode 2014–2020:

- › Amphibienleiteinrichtung Wangental
- › Geschäftsstelle der Hochrheinkommission
- › Kleinprojektfonds der Hochrheinkommission
- › Klimaanpassung DACH+
- › Klimafreundlich Pendeln
- › Laufenburger Acht
- › Neue Geschäftsmodelle mit 3D-Druck
- › Planungsphase 3 und 4 der Elektrifizierung der Hochrheinstrecke
- › Radweg Wangental
- › Rheinuferrundweg extended
- › Umweltfreundlich mobil am Hochrhein

IDEEN GESUCHT!

HABEN SIE EINE IDEE FÜR
EIN GRENZÜBERGREIFENDES
PROJEKT?

Brauchen Sie Unterstützung bei der Entwicklung Ihrer Idee oder der Interreg-Antragstellung? Rufen Sie an oder schreiben Sie uns – wir helfen Ihnen gerne!

HOCHRHEINKOMMISSION
T. +49 (0)7751 918 77 83
info@hochrhein.org
Amthausstr. 1
D-79761 Waldshut-Tiengen
www.hochrhein.org/interreg

ANTRITTSBESUCH

ALESSANDRA PFISTER
NETZWERKSTELLE OSTSCHWEIZ

Die neue Leiterin der Netzwerkstelle Ostschweiz (NWS-O), Alessandra Pfister, reiste auf Einladung der HRK-Geschäftsstelle für ihren Antrittsbesuch am Hochrhein nach Laufenburg. Unter dem Motto ›den Hochrhein erleben‹ stellten Stadtrat Christian Rüede und Hauptamtsleiterin Carina Walenciak die Schwesterstädte im Rahmen eines Stadtspaziergangs vor. Natürlich durfte dabei auch der Blick auf den aktuellen Stand des Interreg-Projekts ›Laufenburger Acht‹ nicht fehlen (mehr zur ›Laufenburger Acht‹ auf Seite 44). Einen Schwerpunkt des anschließenden Gesprächs bildete der Blick auf die nächste Interreg-Förderperiode ab 2021. Die HRK-Geschäftsstelle nutzte die Gelegenheit, um Bedarf, Bedürfnisse und Besonderheiten der Hochrheinregion in Hinblick auf Projektideen und Potenziale hervorzuheben.



Heike Stoll (HRK), Nadine Frei (Kanton SH), Alessandra Pfister, Stephanie Weder-Horber (beide NWS-O), Tamara Isler (Kanton AG), Christian Rüede (Laufenburg Schweiz), Carina Walenciak (Laufenburg Baden)

GESCHÄFTSSTELLE DER HRK IN BERN

AM INTERREG-TAG



Vanessa Edmeier, (HRK), Daniel Müller (Kanton ZH), Heike Stoll (HRK), Nadine Frei (Kanton SH), Tamara Isler (Kanton AG)

Das schweizerische Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und das Bundesamt für Raumentwicklung ARE organisierten Ende Oktober einen Interreg-Tag in Bern. Im Zentrum stand der Austausch über die Möglichkeiten und die Effekte der verschiedenen Interreg-Programme, an denen die Schweiz beteiligt ist. Die Geschäftsstelle der HRK nutzte auch hier die Gelegenheit, um Perspektiven und Bedürfnisse des Hochrheins in die Diskussion einzubringen und nebenbei ihr Netzwerk zu stärken.



Die Diskussion des Interreg-Tags in Bildern

05 | TOURISMUS

KULTUR, GESCHICHTE
UND NATUR



DIE FACHGRUPPE TOURISMUS DER HOCHRHEINKOMMISSION



(v.l.) Peter Schläpfer, Bad Zurzach Tourismus AG | Brigitte Stern, Tourismus Lörrach | Ilona Flum, Tourismus- und Kulturamt Bad Säckingen | Christine Schmidle, Touristinfo Murg | Corinna Steinkopf, Tourismus Rheinfelden | Walter Denz, Hochrhein-Kanu | Klaus Nieke, Tourismus Landkreis Waldshut | Vanessa Edmeier, Hochrheinkommission | Hans Alder, Sportegge Alder

WELCHE AUFGABEN HAT DIE FACHGRUPPE TOURISMUS?

Gurgelndes blaues Wasser, der karminrote Schnabel der Kolbenente, das satte Grün der Mischwälder und Sonne pur über Wiesen, Hügeln und Rebbergen in der Hochrhein-Region. Den Fachleuten aus dem Tourismus ist bewusst, welche ruhigen aber auch spannenden Erlebnisse die Grenzregion zu bieten hat. Und dass es für Touristinnen und Touristen aus nah und fern doppelt spannend ist, gleich zwei Länder auf einen Schlag kennenzulernen: die unterschiedliche Kulinarik, Bräuche oder Geschichten, die bezaubern und Lust aufs Entdecken machen.

Darum organisieren sich deutsche und schweizerische Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich Tourismus in der Fachgruppe Tourismus Hochrhein, die es sich zur Aufgabe macht, die Region gemeinsam zu bewerben.

WIE SIEHT DIE ARBEIT KONKRET AUS? DER FLUSSFÜHRER HOCHRHEIN – ES GIBT VIEL ZU ENTDECKEN

Die Flusslandschaft verbindet Deutschland und die Schweiz in der Grenzregion. Im Jahr 2019 aktualisierte die Fachgruppe Tourismus den Flussführer Hochrhein. Der Rhein bietet Naherholung, Naturschauspiel und sportliche Aktivitäten für jede und jeden. Der Flussführer zeigt anschaulich wunderschöne Routen auf dem Wasser von Stein am Rhein bis Basel. Natürlich mit wichtigen Informationen zu Schwierigkeitsgraden, Ein- und Ausstiegen sowie Gastronomie- und Übernachtungsangeboten entlang des Rheins.

WEITERE INFORMATIONEN
Den Flussführer sowie eine Übersicht der Wickelfisch-Verkaufsstellen finden Sie hier:
www.hochrhein.org/tourismus

In der städtischen Badekultur bei Basel ist der Wickelfisch nicht mehr wegzudenken. Dieses Video gibt Ihnen einen sommerlichen Einblick:
www.hochrhein.org/wickelfisch

SICH FARBENFROH TREIBEN LASSEN DER HOCHRHEIN-WICKELFISCH

Die intelligente Erfindung löst endlich ein bekanntes Schwimmer-Dilemma: wohin nur mit Kleidern und Wertsachen? Diese müssen beim Sprung ins erfrischende Nass nun nicht mehr länger aus dem Auge gelassen werden. Stattdessen packt man sie vor dem Badegang einfach in die fischförmige Tasche, schließt diese am Schwanzende und erhält so eine wasserdichte Hülle für alles, was nicht auf dem Handtuch liegen bleiben soll. So schwimmt der fertige Wickelfisch mit durch den Rhein und ist dank kräftiger Farben auch für andere Wassersportler leicht sichtbar. Seinen Namen verdankt der Wickelfisch dem siebenfachen Umschlagen seines Schwanzendes, so gewickelt bleibt die Hülle nämlich garantiert wasserdicht.

In Basel, wo der Wickelfisch erfunden wurde, entdeckten die Schwimmer schnell seine Vorzüge und so zählt das praktische Accessoire dort zum festen Bestandteil der Badekultur. Nun bieten auch 14 Tourismusbüros von Schaffhausen bis Lörrach den Wickelfisch im Hochrhein-Design an.



Die bunten Wickelfische beim Rheinschwimmen
© Wickelfisch AG

PENDLERBUS FÜR DEN RHEIN?



Fred Franken (links) mit den Teilnehmenden des Workshops

Sie stehen am Grenzübergang im Stau? Kein Problem, fahren Sie doch einfach durch den Rhein. Was abenteuerlich klingt, ist in anderen Städten bereits Alltag.

Der Hafencity-Riverbus verkehrt in Hamburg zu Wasser und an Land und ist eine touristische Attraktion. Fred Franken, Erfinder und Hersteller des Amphibienbusses, reiste auf Einladung der HRK aus Hamburg an, um mit der Fachgruppe Tourismus das Potenzial eines Amphibienfahrzeugs am Hochrhein zu diskutieren.



Der Amphibienbus im Hamburger Hafenbecken
© Hafencity RiverBus

LAUFENBURGER ACHT NIMMT GESTALT AN



Visualisierung eines geplanten Abschnitts des Wanderwegs ›Laufenburger Acht‹
© TILLIG Ingenieure GmbH

Die Schwesterstädte Laufenburg realisieren mit der ›Laufenburger Acht‹ einen über sechs Kilometer langen grenzüberschreitenden Wanderweg mit drei Rheinüberquerungen.

Auf deutscher Seite wurden die Planungen für den Wegabschnitt vom Kraftwerk bis zur Codman-Anlage im April 2019 der Bevölkerung vorgestellt. Dank detaillierter Fotomontagen sahen die Besucherinnen und Besucher, wie die Höhendifferenzen der verbleibenden Wegstücke ästhetisch und zugleich mit geringen Eingriffen in die Natur überwunden werden sollen.

Auf Schweizer Seite wurden bereits mehrere bauliche Maßnahmen durchgeführt, wie die Sanierung der Treppe bei der ›Badstube‹ oder die Erstellung einer Rampe auf dem Weg zum Kraftwerk. Weiterhin wurden Instandhaltungsmaßnahmen für die Strecke zwischen Parkhaus und Schwimmbad getroffen und ein Abstellplatz für Wohnmobile und Wohnwagen inklusive der Anschlüsse für Strom, Frisch- und Abwasser gebaut.

Die HRK unterstützt die ›Laufenburger Acht‹ als assoziierte Partnerin. Gefördert wird das Projekt durch das EU-Regionalprogramm Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein.

SPATENSTICHE RHEINFERRUNDWEG EXTENDED



Die Partner des Interreg-Projektes ›Rheinferrundweg extended‹
© Stadt Rheinfelden (Baden)

Das Projekt ›Rheinferrundweg extended‹ wertet die Wanderwege entlang des Rheins für Einheimische und Touristen auf. Im Frühjahr 2019 erhielt der ›Rheinferrundweg extended‹ das Label der Internationalen Bauausstellung Basel.

Der ›Rheinferrundweg extended‹ soll das Rheinufer als gemeinsamen Natur-, Kultur- und Naherholungsraum stärken und für die Menschen erlebbar machen. An dem Projekt beteiligen sich neben den beiden Rheinfelden auf deutscher Seite die Städte und Gemeinden Grenzach-Wyhlen, Wehr, Bad Säckingen und Schwörstadt sowie auf Schweizer Seite Stein, Mumpf, Möhlin und Wallbach. Der ›Rheinferrundweg extended‹ wird durch Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein als Leuchtturmprojekt gefördert. Im November fiel mit dem Spatenstich am Sunnebuggele in Rheinfelden (Baden) der Startschuss für die Umsetzung der Maßnahmen. Bereits im Dezember folgte der Spatenstich beim Schweizer Brückenkopf der historischen Holzbrücke in Stein. Im Frühjahr 2020 dürfen sich Rheinfelden (Aargau) und Bad Säckingen über den Beginn der Umsetzungsarbeiten freuen. Die HRK begleitet und unterstützt das Projekt als assoziierte Partnerin.

Erfreulicherweise sind die ersten Umsetzungsarbeiten bereits fertig gestellt.

GASTBEITRAG

RHINECLEANUP VON DER QUELLE BIS ZUR MÜNDUNG

Das Ziel war ehrgeizig. Aber sie haben es geschafft – 2019 schon zum zweiten Mal. Thomas de Groot, Ingo Lentz und Joachim Umbach, drei engagierte Düsseldorfer, säubern mit Tausenden von Helfern an einem Tag im Jahr das Rheinufer – grenzübergreifend von der Quelle bis zur Mündung. Im September 2019 haben 187 Gruppen in fünf Ländern und 113 Kommunen mitgemacht. Insgesamt waren am RhineCleanUp-Tag über 20.000 Menschen aktiv. Gesammelt wurden rund 170 Tonnen Müll.

**Doch die Initiatoren wollen mehr erreichen:
Die Menschen sollen bewusster mit Müll umgehen – ihn ganz vermeiden oder zumindest ordentlich entsorgen.**

2020 ist das Team RhineCleanUp wieder am Start. Und zwar am Samstag, 12. September, von 10 bis 13 Uhr. Neu wird eine Kooperation mit der Schweizer Umweltorganisation IGSU sein. Außerdem wird die Aktion erstmals auch auf Nebenflüsse des Rheins ausgeweitet – bei uns im Südwesten Deutschlands zum Beispiel auf die Wiese.

! 12.09.
2020
10-13 Uhr
–
RhineCleanUp



WEITERE INFORMATIONEN

Alle Termine, Erfolge und Tipps für Unterstützer sind auf www.rhinecleanup.org gesammelt.



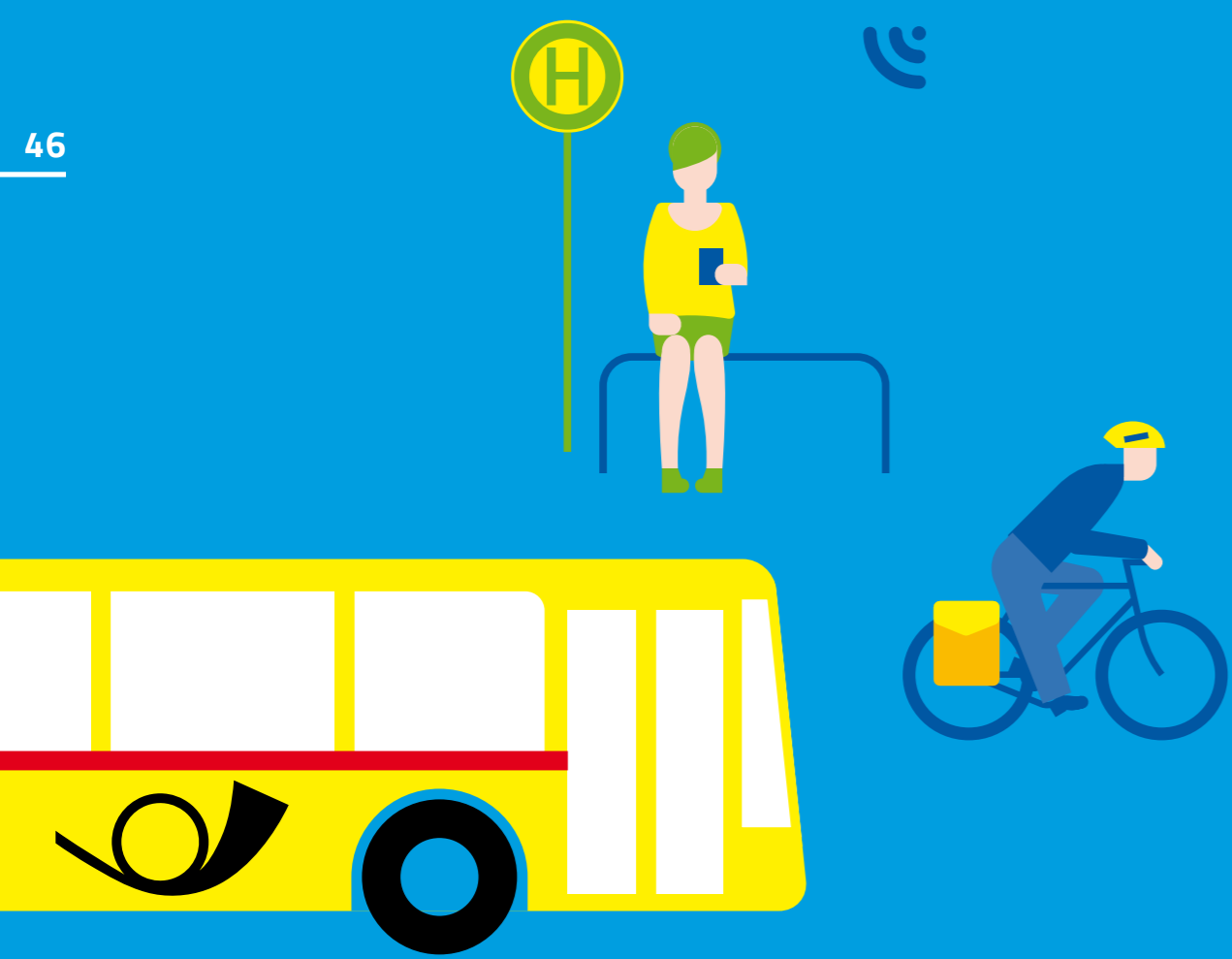
Claudia Frenzel (Energiedienst), Heike Stoll (HRK),
Ingo Lentz (RhineCleanUp), bei Energiedienst in Laufenburg (Schweiz)

DIE GRÜNDER VON RHINECLEANUP ZU BESUCH AM HOCHRHEIN

Die HRK unterstützt die grenzübergreifende Aktion RhineCleanUp bei der Suche nach Partnern vor Ort. Bei einem Besuch in der Region machten sich die Gründer selbst ein Bild von unserem wunderschönen Hochrhein und tauschten sich auf Initiative der HRK mit dem Energiedienst über eine mögliche Kooperation aus.

06 | MOBILITÄT

UNEINGESCHRÄNKT MOBIL



— VERKEHRSKOORDINIERUNG AM HOCHRHEIN



Thomas Boes (Regierungspräsidium Freiburg) moderiert am Projektforum der Verkehrsstudie Hochrhein-Bodensee

Das Regierungspräsidium Freiburg erstellt für den gesamten deutschen Grenzraum von Weil am Rhein bis Konstanz eine grenzüberschreitende Verkehrsstudie mit enger Einbindung der Schweizer Kolleginnen und Kollegen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem grenzüberschreitenden Straßenverkehr. Neben dem motorisierten Individualverkehr wird im Besonderen auch der grenzüberschreitende Güterverkehr betrachtet.

Ziel ist es, aufbauend auf einer Analyse der aktuellen Straßenverkehrsverhältnisse auf deutscher und schweizerischer Seite, eine belastbare Prognose für die grenzüberschreitende Verkehrsentwicklung bis zum Jahr 2040 für den gesamten deutsch-schweizerischen Grenzraum zu erarbeiten. Anschließend daran beinhaltet die Studie auf Grundlage verschiedener Wirkungsbetrachtungen einen Katalog mit konkreten Handlungsempfehlungen, wie die verkehrliche Situation in der Region unter Beachtung, aber ohne Einschränkungen durch die Landesgrenzen zukünftig nachhaltig und strategisch verbessert werden kann.

Aus den verschiedenen Handlungsempfehlungen sollen eigenständige Projekte von den jeweils zuständigen Partnern initiiert und vorangetrieben werden. Dabei geht es unter anderem um eine zweite Grenzbrücke beim Gewerbepark Hochrhein zwischen Waldshut und dem schweizerischen Koblenz und eine weitere Brücke bei Bad Säckingen und Sisseln.

Zur Vorstellung der Ergebnisse ist eine umfassende Information der politischen Gremien und der Öffentlichkeit für Frühjahr/Sommer 2020 vorgesehen.

AUSBAU UND ELEKTRIFIZIERUNG DER HOCHRHEINBAHN



48

Kontinuierlicher Fortschritt auch in 2019, Unterlagen für Planfeststellungsverfahren werden mit Hochdruck erstellt.

Die Elektrifizierung der Bahnstrecke zwischen Schaffhausen und Basel ist eines der wichtigsten Verkehrsprojekte am Hochrhein. Die Entwurfs- und Genehmigungsplanung, als Voraussetzung für einen Planfeststellungsantrag, ist in der Erstellungsphase. Mit der zweiten Vertragsunterzeichnung im Jahre 2019 für den weiteren Ausbau konnte ein weiterer Meilenstein zur Umsetzung des Ausbaus und der Elektrifizierung abgeschlossen werden. Aus der anfänglichen ›nur‹ Elektrifizierung ist ein abgerundetes Elektrifizierungs- und Infrastrukturprojekt geworden.

Die bisherigen Aktivitäten konnten dank eines Zuschusses aus dem Interreg Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein (5 Millionen Euro aus Fördermitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)) angegangen werden.

Der Planfeststellungsantrag soll noch im Jahr 2020 beim zuständigen Eisenbahnbundesamt (EBA) und beim Bundesamt für Verkehr (BAV) für das jeweilige Hoheitsgebiet gestellt werden. Die Baumaßnahme soll bis spätestens 2027 umgesetzt werden. Alle Partner der HRK arbeiten daran, dass der Zeitraum bis zur Umsetzung verkürzt wird. Jedes Jahr an Planung und Bau führt zu erheblichen Mehrkosten, die vermieden werden sollen. Auch soll den Nutzern das neue Angebot möglichst bald zur Verfügung gestellt werden.

Die Hochrheinbahn ist ein Ast der Trinationalen S-Bahn Basel. Bis 2040 ist geplant, das Herzstück, die Verbindung von Basel Badischer Bahnhof bis Basel SBB (Untertunnelung) zu realisieren, damit die Züge dann durchgehend verkehren können. Einheitliches Zugmaterial soll dann weitestgehend ›grenzenlos‹ eingesetzt werden.

Neben der reinen Elektrifizierung gibt es zahlreiche Ausbaumaßnahmen im Infrastrukturbereich. Diese dienen einerseits der Streckenerweiterung, damit der neue und verdichtete Fahrplan stabil gefahren werden kann. Andererseits werden Bahnhöfe und Bahnhalte aus- und barrierefrei umgebaut, damit eine moderne barrierefreie Infrastruktur angeboten werden kann.

Drei neue Bahnhalte in Waldshut-West, Bad Säckingen-Wallbach und Rheinfelden-Warmbach sind geplant, damit zukünftig die bereits gute Auslastung noch weiter deutlich erhöht werden kann.

Das gesamte Projekt hat einen finanziellen Umfang von 286 Millionen Euro, Preisstand 2018. Nur wenn alle Partner diesseits und jenseits der Grenze, von den regionalen Partnern auf Kantons- und Landkreisebene bis zur Ebene der Verwaltungen und der Politik des Landes und des Bundes in D/CH, weiter wie bisher gemeinsam an einem Strang ziehen, kann das ambitionierte Projekt umgesetzt werden.

Elektrifizierte Strecken werden auch in Deutschland die Zukunft sein. Dieselangebote und Dieselinseln in einem vernetzten Schienenpersonennahverkehr gehören der Vergangenheit an. Umweltpolitisch haben elektrifizierte Triebwagen große Vorteile. Auch die Hochrhein-Region muss davon profitieren.

KONTAKT

DIE GESCHÄFTSSTELLE UNTERSTÜTZT VIELFÄLTIG

Vernetzen, informieren, betreuen und das selbstverständlich grenzüberschreitend – so arbeitet die Geschäftsstelle der HRK.

Zu Ihren Aufgaben zählen:

- › **Politikerinnen und Politik ins Gespräch bringen**
Gremienarbeit
- › **Menschliche Brücken bauen**
Entwicklung und Moderation von Veranstaltungen
- › **Bürgerengagement fördern**
Kleinprojektfonds für Vereine & Co.
- › **Projekte initiieren und koordinieren**
In den Bereichen Begegnung, Wissenstransfer, Bildung oder Tourismus
- › **Vernetzen, beraten, weiterhelfen**
Zu diversen grenzüberschreitenden Fragen



GESCHÄFTSFÜHRERIN

VANESSA EDMEIER

T. +49 (0)7751 91 87 7 82

VANESSA.EDMEIER@HOCHRHEIN.ORG



INTERREG-KOORDINATORIN

HEIKE STOLL

T. +49 (0)7751 91 87 7 83

HEIKE.STOLL@HOCHRHEIN.ORG

**SIE HABEN
FRAGEN,
ANREGUNGEN
ODER IDEEN?
MELDEN SIE SICH
BEI UNS!**

HOCHRHEINKOMMISSION

AMTHAUSSTR. 1

D-79761 WALDSHUT-TIENGEN

WWW.HOCHRHEIN.ORG

HOCHRHEINKOMMISSION

Amthausstr. 1

D-79761 Waldshut-Tiengen

www.hochrhein.org



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

